

Besser vor als nachgesehen

In Weichseln ist dieser Tage einer der in Deutschland... Die Reichsregierung verabschiedet ein Gesetz gegen... Auf Kindesraub steht Todesstrafe... Nachsch beirteilt einen Mummelgeiz... Wiener Universitätsprofessor erschossen... Refordfahrt des "Hindenburg"...

Auf Kindesraub steht Todesstrafe

Reichsregierung verabschiedet ein Gesetz gegen erpresserischen Kindesraub

Die Reichsregierung hat gestern ein Gesetz über den erpresserischen Kindesraub erlassen, das vom Führer und Reichskanzler sowie dem Reichsminister der Justiz... Die Reichsregierung hat gestern ein Gesetz über den erpresserischen Kindesraub erlassen...

angehörige polnische Nationalität und polnische Staatsangehörige... Bei Rottenbach in Thüringen findet vom 23. Juni bis 7. Juli ein Zellinger für 100 geführte... Die Reichsregierung hat gestern ein Gesetz über den erpresserischen Kindesraub erlassen...

Nachsch beirteilt einen Mummelgeiz

Was mag da der Beweggrund sein? Es soll zuweilen schon vorgekommen sein, daß junge Mädchen... Am gestrigen Tage war der Präsident des Reichsgerichtes... Der polnische "Kurier Forum" befaßt sich mit der Frage der... Präsident Roosevelt hat gestern einen Nachtragshaushalt...

Danziger Zwischenfälle

Die Danziger Senatsspreche stellt mit: In den letzten Tagen haben sich einige unangenehme Zwischenfälle gegen Danziger Staats...

Auf die "Normandie" gestürzt

Unfall eines englischen Bombers. Auf der Höhe der Insel Wight stürzte gestern ein englischer Bomber... Die Danziger Senatsspreche stellt mit: In den letzten Tagen haben sich einige unangenehme Zwischenfälle gegen Danziger Staats...

Wiener Universitätsprofessor erschossen

Der Grund verblühende Sache? Der Wiener Universitätsprofessor Moritz Schild wurde gestern vormittag von einem seiner Schüler namens... Die Danziger Senatsspreche stellt mit: In den letzten Tagen haben sich einige unangenehme Zwischenfälle gegen Danziger Staats...

Refordfahrt des "Hindenburg"

Schöne Rückflug von Ostsee. Das Luftschiff "Hindenburg" landete gestern vormittag 11.12 Uhr... Die Danziger Senatsspreche stellt mit: In den letzten Tagen haben sich einige unangenehme Zwischenfälle gegen Danziger Staats...

Nachlandung in der Salpeter-Wüste?

Chilienisches Flugzeug verpöhlen. Ein dreimotoriges Verkehrsflugzeug der Nationalen Luftfahrergesellschaft mit zehn Passagieren... Die Danziger Senatsspreche stellt mit: In den letzten Tagen haben sich einige unangenehme Zwischenfälle gegen Danziger Staats...

Im Sportdreh zum Gottesdienst

Der Anschlag des Pfarrers von Glet. So mancher Erscheinung der letzten Zeit... Die Danziger Senatsspreche stellt mit: In den letzten Tagen haben sich einige unangenehme Zwischenfälle gegen Danziger Staats...

Nachsch beirteilt einen Mummelgeiz

Was mag da der Beweggrund sein? Es soll zuweilen schon vorgekommen sein, daß junge Mädchen... Am gestrigen Tage war der Präsident des Reichsgerichtes... Der polnische "Kurier Forum" befaßt sich mit der Frage der... Präsident Roosevelt hat gestern einen Nachtragshaushalt...

Abbruch eines Neubaus wegen Verhinderung der Landkäufe

Ein nicht alltäglicher Fall ereignete sich in dem Döberitzer benachbarten... Die Danziger Senatsspreche stellt mit: In den letzten Tagen haben sich einige unangenehme Zwischenfälle gegen Danziger Staats...

Konzerte als Schulnach

Der Leiter des Städtischen Musikwesens der Stadt Eisenach... Die Danziger Senatsspreche stellt mit: In den letzten Tagen haben sich einige unangenehme Zwischenfälle gegen Danziger Staats...

Waldung der Waldkinder

Die Waldkinder der Waldkinder... Die Danziger Senatsspreche stellt mit: In den letzten Tagen haben sich einige unangenehme Zwischenfälle gegen Danziger Staats...

Waldung der Waldkinder

Die Waldkinder der Waldkinder... Die Danziger Senatsspreche stellt mit: In den letzten Tagen haben sich einige unangenehme Zwischenfälle gegen Danziger Staats...

Waldung der Waldkinder

Die Waldkinder der Waldkinder... Die Danziger Senatsspreche stellt mit: In den letzten Tagen haben sich einige unangenehme Zwischenfälle gegen Danziger Staats...

Waldung der Waldkinder

Die Waldkinder der Waldkinder... Die Danziger Senatsspreche stellt mit: In den letzten Tagen haben sich einige unangenehme Zwischenfälle gegen Danziger Staats...

Waldung der Waldkinder

Die Waldkinder der Waldkinder... Die Danziger Senatsspreche stellt mit: In den letzten Tagen haben sich einige unangenehme Zwischenfälle gegen Danziger Staats...

Macht das Aussehen entscheidet

Nordisch ist man durch Charakterhaltung. In der NSDAP... Die Danziger Senatsspreche stellt mit: In den letzten Tagen haben sich einige unangenehme Zwischenfälle gegen Danziger Staats...

Waldung der Waldkinder

Die Waldkinder der Waldkinder... Die Danziger Senatsspreche stellt mit: In den letzten Tagen haben sich einige unangenehme Zwischenfälle gegen Danziger Staats...

Waldung der Waldkinder

Die Waldkinder der Waldkinder... Die Danziger Senatsspreche stellt mit: In den letzten Tagen haben sich einige unangenehme Zwischenfälle gegen Danziger Staats...

Waldung der Waldkinder

Die Waldkinder der Waldkinder... Die Danziger Senatsspreche stellt mit: In den letzten Tagen haben sich einige unangenehme Zwischenfälle gegen Danziger Staats...

Waldung der Waldkinder

Die Waldkinder der Waldkinder... Die Danziger Senatsspreche stellt mit: In den letzten Tagen haben sich einige unangenehme Zwischenfälle gegen Danziger Staats...

Waldung der Waldkinder

Die Waldkinder der Waldkinder... Die Danziger Senatsspreche stellt mit: In den letzten Tagen haben sich einige unangenehme Zwischenfälle gegen Danziger Staats...

Waldung der Waldkinder

Die Waldkinder der Waldkinder... Die Danziger Senatsspreche stellt mit: In den letzten Tagen haben sich einige unangenehme Zwischenfälle gegen Danziger Staats...

Waldung der Waldkinder

Die Waldkinder der Waldkinder... Die Danziger Senatsspreche stellt mit: In den letzten Tagen haben sich einige unangenehme Zwischenfälle gegen Danziger Staats...

Waldung der Waldkinder

Die Waldkinder der Waldkinder... Die Danziger Senatsspreche stellt mit: In den letzten Tagen haben sich einige unangenehme Zwischenfälle gegen Danziger Staats...

Waldung der Waldkinder

Die Waldkinder der Waldkinder... Die Danziger Senatsspreche stellt mit: In den letzten Tagen haben sich einige unangenehme Zwischenfälle gegen Danziger Staats...

Nach langem schwerem, geduldig ertragenem Leiden und nach einem Leben reich an Arbeit und voll unermüdlicher Schaffensfreude entschlief heute sanft mein lieber Mann, unser lieber Vater, Schwiegervater und Großvater, der

Kaufmann Paul Heydenreich

im 82. Lebensjahre.

In tiefem Schmerz im Namen der Hinterbliebenen
Frida Heydenreich, geb. Gehrke.

Nietleben, Carlsfeld, den 21. Juni 1936.

Beisetzung am Mittwoch, dem 24. Juni, 15 Uhr, vom Trauerhause in Nietleben, Paul-Heydenreich-Straße 5.

In tiefer Trauer stehen die nachbenannten Verbände des Kohlenhandels an der Bahre ihres nach langer, schwerer Krankheit entschlafenen Berufskollegen und

Ehrenvorsitzenden

Paul Heydenreich

Nietleben.

Wir verlieren in dem Verstorbenen den nimmermüden Vorkämpfer, der in treuer und selbstloser Arbeit die Organisation des mitteldeutschen Kohlenhandels ins Leben gerufen hat.

Mit seinem reichen Wissen und Können hat er uns jederzeit hilfreich zur Seite gestanden. Er war uns ein bewährter Ratgeber und geschätzter Freund. Wir werden das Andenken dieses mit hervorragenden Geistesgaben und edlen Charaktereigenschaften ausgestatteten Mannes stets in hohen Ehren halten.

Landesverband der Kohlenhändler Gau Halle-Merseburg e. V.
Verein Hallischer Kohlenhändler e. V.
Verein der Kohlenhändler im Saalkreis e. V.

Halle (Saale), den 23. Juni 1936.

Am Sonntagabend verschied wenige Tage vor seinem 59. Geburtstag unser Prokurist

Herr Alfred Müller

Wir bedauern in dem Verstorbenen, der über ein Menschenalter seine Kräfte unserer Firma gewidmet hat, einen verdienten Mitarbeiter, dem wir stets ein dankbares Gedenken bewahren werden.

Betriebsführer und Gefolgschaft der Firma Spieß & Meyer früher Otto Koebke.

Nachruf.
Am 15. Juni starb der Handelsmann und Landwirt

Wilhelm Schaumburg

Kirchenältester der Gemeinde Rollsdorf. Fünfzehn Jahre hat derselbe in seinem kirchlichen Amte der Gemeinde mit großer Treue, stetem Interesse und bekenntnisreudigen Sinne gedient. Sein Gedächtnis wird dankbar bewahrt bleiben.

Der Gemeindegemeinderat Rollsdorf.
Reichardt, Pfarrer.

Familiennachrichten

(Aus Zeitungsnachrichten und nach Familienangaben.)

Schorben:

Hanna Wied geb. Stephan, 36 Jahre. — Minna Kuntz geb. Köhner, 64 Jahre. — Pauline Nagel geb. Reinicke, 52 Jahre. — Marie Wied geb. Köhler, 61 J.

Wieserleben:

Germana Gille, 78 Jahre. — Wilhelmine Weibel, 78 J.

Strenzburg:

Marie Brückhoff geb. Osmann, 71 Jahre.

Nietleben:

Mar. Cantelisch

Ellenburg:

Wänter Helzig, 25 J. — Frau Rindler, 57 Jahre.

Strenzburg a. S.:

Sulke Brandt, 70 Jahre.

Nietleben:

Paul Heydenreich, 82 J.

Wittenberg:

Paul Franke, 46 Jahre.

Wippra:

Otto Lange, 78 Jahre.

Zeitz:

Martha Radt geb. Schulze, 54 Jahre.

Goldene Medaille London 1883
der **Beim, das die Sommerproben**
wurden in der Halle a. d. Saale
festlich besetzt, werden (in 22. Aufl.)
hier in Apotheken erhältlich

Zurück Dr. Weins
Frauenarzt
Blücherstraße 1

Dektiv Geheime Bewachung, Ehescheidung, Heiratsverbot, Vermittlung, nur Merseburger Str. 3

Verlobungsringe edel Gold
TITTEL Goldschmiedemeister
Schmeierstraße 12

Dauer-Wellen komplett **4,50**
Wasserwellen mit Wäsche **1,50**
Haar-Färben und Bleichen
3 Zöpfe

Zopf-Siebert
Erstklassige große Auswahl
nur Leipzig Str. 33
kaufe ausgek. Haar
Preiswert und gut
kaufen Sie sämtliche
UNTERZEUGE
und Strumpfwäsen
in dem ersten
Spezialgeschäft
H. Schue Nachf.
Gr. Steinstraße 84
Leipz. 1838

Fritz Schaeper
Elfela Schaeper
geb. Netze
zeigen in dankbarer Freude die glückliche Geburt eines gefunden Jungen an.
Befehdendorf, den 22. Juni 1936

Ihre Vermählung zeigen an
Dr. med. dent. H. F. Böhlert
prakt. Zahnarzt
Hertel Böhlert geb. Skipka
Halle (Saale), den 23. Juni 1936
Gr. Ulrichstr. 42 II. und Am Stabtor 17 II.

Familien-Drucksachen
schnell, sauber und preiswert
Otto-Bendel-Druckerei
Balle (Saale)

VEREINS NACHRICHTEN
Hochschule Halle. Morgen, Mittwoch, 20 Uhr, 8 Uhr 15 der Univ., Vortrag von Privatdozent Dr. Rudolf „Der Wald in der deutschen Dichtung“. — Freitag, den 26. Juni, 20 Uhr, 8 Uhr 15 der Univ., Vortrag von H. Schiebel, Direktor der Handwerkerschule Burg (Siebentheim: Zeichnen der Originaltafel). Mit Vorverlesungen. 8 Karten in den bekannten Verkaufsstellen u. in der Geschäftsstelle, Salzstr. 2.
Rechtsberatung in Zivil- und Strafsachen
Auskunft kostenlos. — Merseburger Straße 3

Butter-Krause
in allen Stadtteilen



Seit Jahrzehnten bekannt für Lieferung erstklassiger frischer Lebensmittel
Heute preiswert:
Riesen-Bockwürste
frische
Sahne-Schichtkäse

Am Sonntag, dem 28. Juni, findet eine **Sonntagsfahrt nach dem Kyffhäuser**
statt, Rückfahrt über Heimkehle-Stolberg-Alexisbad. Abfahrt um 6 Uhr früh vom Waisenhausring 1b (Nähe Franckeplatz), Frühstückspause auf dem Kyffhäuser, Mittagspause an der Heimkehle, Kaffeepause in Stolberg und Abendpause in Alexisbad. Es ist Gelegenheit gegeben, das Kyffhäuserdenkmal, die Höhle Heimkehle, das Stolberger Schloß zu besichtigen.
Veranstalter: Lloyd-Reisebüro, Halle (Saale).
Fahrtpreis RM. 5.90
Auskunft und Anmeldung im Lloyd-Reisebüro, Halle/S., Unt. Leipziger Str. 20, Reiseabteilung der Saale-Zeitung, Halle, Kleinschmid 6

Emvilla Tögl
Beste Qualität, „braun-braun“ halten ein Menschenalter
Sehr preiswert



Spiegel des Lebens
In der Kleinanzeigenzeitung der Saale-Zeitung. Von klein ist dies erkannt worden, und sie haben sich angewöhnt, den Kleinanzeigenzeitung als interessanten Lesestoff wohl durchzugehen. Der Kleinanzeigenzeitung hat nämlich jedem etwas zu sagen und jeder handelt nur im eigenen Interesse, wenn er sich angewöhnt, regelmäßig den Kleinanzeigenzeitung der Saale-Zeitung durchzugehen



Das zylindrische Jahr
hat mehr Erfolge. Darum unsere Rittlings. Ein Wunder der Technik, heuchdünn und elastisch, äußerst scharf und haltbar
10 Stück 95 Pf., 5 Stück 50 Pf.



Bunt ist die Welt und bunt die Mode



Indamihren
Beachten Sie die Indamihren-Schaukasten von A. Huth & Co. A. G. Halle a. d. Saale

Für die warme Jahreszeit bringt die Mode neben farbigem besonders Viellärbigkeit in Gestalt von lebhafte Druckmustern, wie bunten Streifen, Karos, Blüten, Tupfen usw. Abwechslungsreich wie die Natur selbst: die Farben dagegen fanglebiger. Der Mode stehen dafür die weltbekannten Indamihrenfarben zur Verfügung, damit macht sie ihre passenden Stoffe unübertroffen wasch-, licht- und witterecht.
Was alles die Mode indamihrenfarbig für Sie geschaffen hat, sehen Sie in diesen Tagen in den Schaukasten die diese Marke zeigen.
Denken Sie also bei Ihren Einkäufen daran.

„Entriffen ist mir die Geliebte...“

Die Proben zu Schillers „Wilhelm Tell“ auf den Brandbergen haben begonnen



Maxim Falcke bei der Probe — „Unser Schu-



männchen“ souffliert — Herr Elvers und Herr Fink.



Bilder: Hans Hanspach.

Der ahnungslose Besucher, der getrennt mitlag auf den Brandbergen dem Stimmen der Anstehen zuhörte und seine kümmerlichen botanischen Kenntnisse zulaufend trachte, um den Namen einiger blauer Weidenblumen festzustellen, fuhr entsetzt zusammen, als hoch vom Knäuel der Felspfadspalten aus mit klagernder Stimme ein Mann in den Sommertag hinüberrief: „Geraubt, entriffen ist mir die Geliebte.“

Nach einmal und etwas mehr jugendliches Feuer“ Maxim Falck führt die Treppen hinauf: „Leidenschaft, Leidenschaft, meine Herren.“ Die Herren entwickeln darauf viel jugendliches Temperament und Feuer. Man sieht Herrn Fink vom Stadttheater mit verknäuelten Armen und finsterner Miene, Herr Fink vom Stadttheater macht ein schmerzverzerrtes Gesicht, und Herr Elvers hebt die Arme, als wollte er die Welt anrufen, wie unglücklich er als Ruderer ist: der ahnungslose Besucher ist mitten in die Proben von „Wilhelm Tell“ hineingeraten.

Was das ist der Ruderer, der Mann dort oben ist ein stinkendes Mädel in Ordnung. Aber wer ist die Dame, die freundlich lächelnd auf einem Gartenstuhl sitzt, mit einem Regenschirm bewaffnet, unberührt von allen Leidenschaftlichen, die dort von rauhen Männergöttern in den sommerlichen Tag hinausgeschmettert werden?

„Das ist doch unter Schumännchen“ sagt da jemand. Sie ist nämlich eine wütende Person: sie souffliert. Den Regenschirm hat sie gegen die Sommerhitze aufgeklappt und Schillerische Lebensweisheiten fließen ihr munter von den Lippen. „Schumännchen“, wie sie von ihren Kollegen genannt wird, ist aber auch auf dem Polzen. Sie weiß, wo es noch nicht ganz fiktional und nicht mehr souffliert, bis dahin muß alles sitzen. „Kennen Sie Herrn Schütt, kennen Sie Ellen Fischer, kennen Sie unsere Margel?“ fragt sie zwischen zwei Szenen. Sie kennt das ganze Stadttheater, sie kennt das ehemalige Waldkloster, die ehemalige Zisterne, die auch eine Zeit lang mit Schiller gewirkt ist. Heute souffliert sie nun den Wilhelm Tell: „Wer ist so feig, der jetzt noch mitleidig?“

Fast eine ganze Stunde geht es nun schon munterdurch. Dann endlich ist eine kleine Pause, für eine Zigarettenlänge nur. In dieser Zeit wird die Kostümmarie besprochen, werden besorgte Blicke zum Himmel gemorren. Hoffentlich hält sich das Theater-Magazin Falck, dem die Rechte entrant ist und der, so glaube ich, den ganzen Wilhelm Tell auswendig kann, sprichst von seinen Plänen. Nach dem Wilhelm Tell werden die Quisboms aufgeführt und noch ein paar andere Werke, die sich besonders für die Freilichtbühne eignen. In Freieburg wird man spielen, in Wittenberg und auf dem schönen Schlosshof in Merseburg. Ein paar Wochen laufen die Proben schon, die Kostüme sind ausgearbeitet, auch die Perückenfrage ist gelöst; man erfährt so nebenbei, daß Herr Schütt ein 20-jähriger Mann des mitteldeutschen Rundfunk ist, daß er in Freieburg, Wittenberg, die übrigen Rollen werden neben auswärtigen Gästen Kräfte des Stadttheaters und der Bühnen der NS-Kulturgemeinde verpflichtet. So spielt Paul Großmann den Tell und Barbara Niemann die Bertha von Brundel.

Wiel Spaß macht den Künstlern die Aufführung: „Wissen Sie, das ist doch etwas ganz anderes als auf dem Theater. Hier

spielt die Natur mit. Abends müssen Sie einmal kommen, wenn der Sternenhimmel über uns leuchtet und der Horizont sich mit den Brandbergen zu einer ganzen Szilbe weit vereinigt.“

Die Aufführung wird auch eine massenhafte Unternehmung erfahren. Der hallische Komponist Gittel hat eine Musik geschaffen, die stimmungsmäßig die nächste Szene vorbereiten soll. Man wird diese Musik in den nächsten Tagen auf einigen Tausend Schallplatten aufnehmen und dann reisen sie mit von Halle nach Merseburg, Freyburg und Wittenberg.

Dann ist die Zigarettenlänge vorüber. „Schumännchen“ setzt sich wieder auf ihren Gartenstuhl, spant ihren Regenschirm auf und wieder tönt über den Platz: „Geraubt, entriffen ist mir die Geliebte.“ —sch.

Der Scherzbrief für 'nen Großen

Gelehrlich georgene „Wahrhaftigkeiten“

Durch politische Anordnung ist überall in Deutschland im neuen Staat die Wab-

lagerer verboten worden. Das Preussische Oberverwaltungsgericht hat sich in einem Einzelfall mit der Frage befaßt, ob auch wahlgräfliche Scherzbriefe von diesem Verbot betroffen werden. Der „Deutsche Reichsminister“, hatte ein Händler aus Bochum, der auf Jahrmärkten mit Scherzartikeln handelte, ohne Erfolg beim Regierungspräsidenten einen Wandergerichtebegehren beantragt. Der Regierungspräsident bezeichnete den wahlgräflichen Inhalt der Scherzartikel als groben Unfug. Das Bezirksverwaltungsgericht hat demgegenüber den Wandergerichtebegehren erteilt und erklärt, daß es sich um harmlose Scherzartikel und nicht um Wahlgräferei handelte. Das Publikum lasse sich nicht die Handlungen deuten, Karten legen u.ä., es ziele vielmehr für 10 Pf. Scherzbriefe mit einer elektrischen Apparatur. Es handele sich um einen auf die Stimmstimmung berechneten Spaß, gegen den die Allgemeinheit nicht gekränkt zu werden brauche. Das Oberverwaltungsgericht hat diese Entscheidung bestätigt und ist der Auffassung beigetreten, daß es sich nicht um Wahlgräferei im eigentlichen Sinne, sondern um einen der Wahlrechtsstimmung angemessenen Scherz handelte.

Zwei Kinder tödlich überfahren

Schwerer Verkehrsunfall in der Mansfelder Str. / Der Anhänger löste sich

Der Polizeipräsident teilt mit: Am 22. Juni 1936 gegen 14.15 Uhr ereignete sich auf der Mansfelder Straße an der Wägenstraße nach dem Flugplatz ein schwerer Verkehrsunfall, wobei zwei Kinder lebensgefährlich verletzt wurden. Der Unfall ist durch einen Auffahrunfall, daß sich ein in Richtung Rietleben fahrendes Fahrzeug der Anhänger löste, über den Radfahrer und Fußgängerwagen rollte und dabei die Kinder überfuhr, die in derselben Richtung gingen. Die Kinder wurden mit dem Krankenwagen dem Hilfsbeschleunigungsamt zugeführt, wo sie nach am Abend verstorben sind. Die polizeilichen Feststellungen wurden sofort aufgenommen.

Dazu erfahren wir noch, daß der Fahrer des Fahrzeuges von dem Unfall zunächst überhaupt nichts wahrgenommen hat. Erst nachdem der Anhänger sich bereits vom Motorwagen gelöst und über die Gehbahn gefahren war, sah der Fahrer zufällig durch das rückwärtige Fenster des Führerhauses und bemerkte erst jetzt, was geschehen war. Er fuhr sofort zurück und sah, wie der Anhänger die beiden Mädchen erfaßt und zur Seite geschleudert hatte. Es handelt sich um die zwölfjährige Erka Hennel und die achtjährige Sonja Lorens, von denen die eine kurz nach der Entlieferung in die Universitätsklinik, die andere einige Stunden nach dem Unfall verstarb. Einem dritten Kind, das mit den beiden tödlich verletzten Mädchen auf der Gehbahn stand, gelang es im letzten Augenblick noch, sich vor dem Anhänger in Sicherheit zu bringen. Doch der Fahrer von dem Wagen des Anhängers nichts gemerkt hat, ist darauf zurückzuführen, daß der Anhänger unbedenkenlos, so daß sein plötzliches Fehlen, noch dazu auf dem holprigen Pflaster der Rietleber Landstraße vom Motorwagen aus nicht festzustellen war. Da der Fahrer des Lastwagens eine Schuld an dem Unglücksfall trifft, müssen erst noch die Untersuchungen der Sachverständigen über den Zustand der Kupplung zwischen Motorwagen und Anhänger ergeben.

Außerdem meldet der Polizeibericht noch folgende Unfälle: Am Montag gegen 17.40 Uhr wurde ein Radfahrer auf der Mansfelder Straße vor dem Grundstück 25 von einem in gleicher Richtung fahrenden Lastkraftwagen angefahren. Sie erlitt hierdurch eine Prellung am rechten Fußgelenk und

Autobahlfahrungen am linken Arm und wurde ihrer Wohnung zugeführt. Das Fahrrad wurde stark beschädigt. — Gegen 8.30 Uhr fuhr auf dem Radfahrweg vor dem Grundstück 25 ein Radfahrer, da er vor ihm fahrender Radfahrer, ohne Zeichen zu geben, plötzlich stoppte. Da er über heftige Kopfschmerzen klagte, wurde er mit dem Krankenwagen der Freiwilligen Sanitätskolonne der Klinik Dr. Köhler zugeführt. — Gegen 12.45 Uhr fuhren in der Merseburger Straße vor dem Grundstück 25 ein Verkehrsfahrrad und zwei Autos zusammen. Die beiden Autos wurden leicht, das Verkehrsfahrrad stark beschädigt. Personen wurden nicht verletzt. — Gegen 15.30 Uhr fuhr ein Lehrling mit seinem Fahrrad durch die Gr. Steinstraße in Richtung Hauptpost. In Höhe der Dampfwerkstatt erlitt er mit dem Vorderrad in eine Reihe der Straßenbahnlinie und kam zu Fall. Er erlitt hierdurch leichte Hautabfärbungen an der rechten Kopfseite und am rechten Arm, konnte jedoch seinen Weg allein fortsetzen. Das Fahrrad wurde leicht beschädigt.

Radfahrwege benutzen!

Erlaß des Reichsverkehrsministers

Der Reichs- und Preussische Verkehrsminister weist in einem Erlaß im Reichsverkehrsblatt B Nr. 22 darauf hin, daß vorhandene Radfahrwege von den Radfahrern benutzt

werden müssen. Das gilt auch da, wo nur ein Radfahrweg vorhanden ist, er dient dem Radfahrer vornehmlich in beiden Richtungen. Nicht erlaubte Seitenstreifen (Bankette) neben der Fahrbahn außerhalb geschlossener Ortsteile stehen dem Radfahrverkehr offen, soweit der Fußgängerverkehr nicht behindert wird. Ist nur ein Seitenstreifen (Bankette), also nur in der Fahrtrichtung vorhanden, so darf er auch für die Gegenrichtung benutzt werden, wenn der Zustand der Fahrbahn selbst ihrer Benutzung in dieser Richtung erheblich erschwert

Mutter für einen Tag...

Aus Liebe zum Kinde gehandelt.

Wie vielen noch unerinnlich sein wird, wurde am 20. Mai dieses Jahres vom Marktplatz in Halle die vierjährige Gerda Fischer entführt. Die Entführerin, eine Frau aus Schora bei Müllental im Kreise Jerichow I sollte sich am Montag vor dem Landgericht in Jerichow wegen dieser Tat verantworten. Die Verhandlung mußte aber vertagt werden, denn die Angeklagte war nicht erschienen. Statt dessen hatte sie einen Brief an das Gericht geschrieben, in dem sie betonte, sie habe nur aus Kindesliebe gehandelt. Ihre Tochter Gerda habe sie in Schora gefahren, wie sie Apfelkuchen aufbrot. Die habe sie ihr weaneneinander und ihr und einem anderen kleinen Mädchen eine Apfelkuchen gekauft.

Dann habe sie Gerda gefragt, ob sie mit ihr kommen und sie mit ihr nach Hause zu gehen wolle. Sie habe aber nicht den Namen des kleinen Mädchens gewußt. Sie hätte nur sagen können, daß sie Gerda fische. Nun bitte sie das Gericht um Entlassung, sie könne am Montag nicht kommen. Sie wolle lieber auf Arbeit am Mühlentor, das müßte bis zum 24. Juni fertig werden. Sie würde den anderen Montag kommen.

Das Schöffengericht wird wahrscheinlich am nächsten Termin, der auf den 2. Juli festgesetzt ist, auf die Anwesenheit der Angeklagten verzichten und vorher den Richter in Jerichow um die Vernehmung ersuchen.

Anklang der Festtage

Gesellige Veranstaltungen des Gelangvereins der Freizeitsportler

Nach dem so harmonisch verlaufenen Hauptfest des Gelangvereins der Freizeitsportler wählte man sich gestern der Geselligkeit mit den vielen hunderten noch in Halle weilenden auswärtigen Gangesgründern. Schon am frühen Morgen waren die Führer des hallischen Verkehrsvereins bemüht, den auswärtigen Gästen die Lebenswichtigkeiten und

Besuch der Ausstellung und das Lager der 1000 Pimpler des Jungbanans Halle 136 vom 14. bis 30. Juli 1936 auf der Wehlfuß.

Schönheiten unserer alten Saalestadt zu zeigen. Sammelpunkt war wieder die Saalshof-Brauerei, wo die hallische Freizeitsportler den auswärtigen Gangesgründern und geladenen Gästen von Halle ein Frühstück gab. Die gemühtlichen Stunden wurden verbracht durch die Vorführung von Vorträgen und Vorträgen des Hannoverischen und Saalefischer Verkehrsvereins. Am Nachmittag fand eine Wasserfahrt auf der Saale statt. Zahlreiche gefüllte Boote brachten die etwa 400 Teilnehmer von der Saalshof-Brauerei nach der Schlangenbergbrücke. Musik und fröhliche Beigabe erlebten während der schönen Fahrt durch das Saaletal. Im Weinrestaurant wurde dann der Kaffee eingenommen. Auch hier erregte die Orchesterkapelle die Anwesenden durch alte schöne Heimatlieder und Märsche. Doch bald war die Abschiedsstunde für die auswärtigen Gangesgründer herauf, die die hallischen Freizeitsportler in den Bekleidungen, schöne gemütliche Stunden im Kreise ihrer hallischen Gangesgründer verlebte zu haben.

Die Hallenser blieben mit ihren Angehörigen beim Tanz noch einige Stunden in froher Stimmung zusammen. Der Gelangverein der Freizeitsportler kann mit Stolz auf die beiden Festtage zurückblicken, hat er doch alles aufleben um den auswärtigen Gangesgründern frohe Stunden zu bereiten, die alle in künftiger Erinnerung behalten werden.

Schulgedenken an Ledeburg Heinrich I.

Am 2. Juli jährt sich zum 1000. Male der Todestag Heinrichs I., Der Reichs- und preussische Erziehungsminister trübt in einem Erlaß die Erwartung aus, daß in sämtlichen Schulen dieses deutlichen Königs und Begründers des ersten Reiches der Deutschen in geeigneter Weise gedacht wird.

Sonntagsradfahrerkarten am 28. und 29. Juni.

Da der Vater- und Kaufhaus, 29. Juni, zu dem Sonntagsradfahrerkarten ausgeben werden, diesmal auf einen Montag fällt, gelten die händigen Sonntagsradfahrerkarten vom Sonnabend, 27. Juni, 12 Uhr, bis Dienstag, 30. Juni, 12 Uhr, und zwar nicht nur in halsolischen Gebieten sondern im ganzen Gebiet der Deutschen Reichsbahn.

?Das Wetter von morgen?

Wetterausgabe der Reichswetterdienststelle Berlin, Ausgabeort Magdeburg

Für Mittwoch: Mäßige weiche Winde, teils wolfig, teils heiter, noch etwas kühl, aber nur vereinzelt geringfügige Regenschauer.
Für Donnerstag: Bei weichen Winden im ganzen freundlichen Wetter mit veränderter Temperatur wahrscheinlich.

Wasserstände von heute

Staat	W. F.	W. F.	Staat	W. F.	W. F.
Brochwitz	23,1	+1,78	Elbe	23,1	+0,18
Throtha	23,1	+1,00	Dresden	23,1	+1,55
Beraburg	23,1	+1,66	Torgau	23,1	+2,36
Calbe C.	23,1	+1,46	Wittenberg	23,1	+2,82
Calbe U.	23,1	+2,10	Roßlau	23,1	+2,09
Clitzsch	23,1	+2,24	Aken	23,1	+2,24
			Magdeburg	23,1	+2,76
			Wittenberg	23,1	+1,72
			Wittenberg	23,1	+2,82
			Lenzen	23,1	+2,48
			Dömitz	23,1	+2,48
			Darchau	23,1	+3,22

Gerichtssitzung im Wartesaal

Das Unglück von Großheeringen / 1. Verhandlungstag gegen zwei Lokomotivführer

Großheeringen. Gestern begann in dem neuen Gerichtssaal umgedeckten Wartesaal des Bahnhofs Großheeringen die Verhandlung gegen den 43jährigen Lokomotivführer Dechant aus Burgwerben bei Weisenfels und den 55 Jahre alten Lokomotivführer Bände aus Berlin-Schöneberg.

Die beiden Angeklagten haben sich wegen fahrlässiger Tötung und fahrlässiger Körperverletzung im Eisenbahnverkehr durch Transportfahrzeugführung zu verantworten. Es wird ihnen zur Last gelegt, den Tod von 25 Personen und 2. 7 sehr schwere Körperverletzungen einer großen Zahl von Menschen durch Überdrehung der gebotenen Vorsicht veranlaßt zu haben, wobei fahrlässig im Betreff kommt, daß sie als Beamte zu besonderer Vorsicht verpflichtet waren.

Das Unglück in der Sprechstunde des 21. Dezember 1935 ereignete sich dadurch, daß der Lokomotivführer Dechant, der die Vorpannungsmaschine D 44 führte, das Vorkantonslicht bremste und auch das Vorkantonslicht des Hauptkants aufnahm, das Vorkantonslicht auf dem Stand, nicht bremste, weil er seinem Zeiger beim Steuern half. Durch dieses Versehen brachte er den Zug Berlin-Dalle-Erfurt-Franfurt nicht mehr rechtzeitig zum Stehen, was bei sofortiger Bremsen zum möglichsten geringen Schaden hätte verhütet werden können.

Als Sachverständige sind die Rechtsabw. Dr. Ing. W. Müller aus Frankfurt am Main und W. A. B. von der Burg aus Mainz anwesend, ferner auf Veranlassung der Angeklagten der Lokomotivführer I. K. Krüger, der Leiter der Rechtsabteilung des Reichsbahns, der Reichsbahnbeamte, Rechtsabw. Lokomotivführer als Verteidiger haben den Angeklagten Rechtsanwalt Dieck aus Nürnberg für Dechant und Dr. Gieseler-Berlin für den Angeklagten Bände zur Seite. Als weiterer Anwalt ist noch Rechtsanwalt Puder aus Leipzig tätig.

Dechant und Bände schildern die Vorgänge

Der Angeklagte Dechant schilderte bei seiner Vernehmung eingehend die Vorgänge: Er bremste, da er nach Überfahren des Vorkantonslichts auf dem Stand nicht gefahren hätte. Er habe sofort gebremst und die Vorkantonslichter für die nachfolgende Maschine geblendet.

Der Führer der zweiten Maschine, Lokomotivführer Bände, hat sich zu sehr auf den Führer der ersten Lokomotive verlassen und dadurch das Überfahren der auf Halt stehenden Signale noch später bemerkt und auch noch später gebremst. Die Angeklagten haben die Angaben in der Verhandlung, sollen die Feststellungen der Untersuchungsbehörde aber nicht stimmen. Er habe die Strecke, wie er sagte, genau beobachtet, sei aber durch Rauch und Dampf der ersten Maschine am Ausblick gehindert worden; das Signal habe er nicht gesehen. Die beiden Angeklagten Dechant, Bände und von mehreren Zeugen wurde, erklärt Bände nicht vor dem in zu haben. Bände sagte weiter, er habe, als er das rote Hauptkants bemerkt, sofort gebremst, aber von einer Bremswirkung durch Dechant's Maschine nichts bemerkt. Im übrigen meinte er, wenn der Zusammenstoß so stark gewesen wäre, wie behauptet worden sei, hätten beide Angeklagte nicht hier.

Im weiteren Verlauf der Verhandlung stellte der Angeklagte Dechant das Überfahren des Vorkantonslichts auf eine neue Weise dar. Er erklärte, er habe sich, als er merkte, daß er das Vorkantonslicht überfahren habe, umgekehrt und ein weißes Licht gegeben, worauf er gefahren habe, bis das Signal auf freies Licht übergegangen sei. Der Zeiger Dechant's, behauptete, daß Dechant zu ihm gesagt habe, er habe ein gefernes Licht gesehen. Der Zeiger hat sich aber darunter nicht vorstellen können. Im übrigen wußten die beiden Zeiger nichts Wesentliches auszusagen. Auch sie haben von dem Überfahren des Vorkantonslichts nichts gesehen.

Über der beiden Lokomotivführer erklärte, zuerst gebremst zu haben, als das rote Licht des Hauptkants aufleuchtete. Beide wollten aber von einem Bremsen der anderen nichts bemerkt haben. Auch die beiden Zeiger geben an, sie hätten nicht bemerkt, daß ein Zug überfahren wurde.

Dreitausend im Jungvolk-Harzkler

250 Jette werden dort aufgestellt.

Die Arbeit der Hitler-Jugend liegt in den kommenden Wochen und Monaten ganz im Zeichen der großen Sommerlager- und -fahrten. Schon während der Pfingstferien konnten 15.000 Hitlerjungen und -mädchen im Bereich des Reichsbahns in einem derartigen Sommerlager der Kamerader erleben. Nach einer vorläufigen Uebersicht werden im Jahre 1936 insgesamt etwa 50.000 Kamerader der DJ, ein Jäger besuchen oder auf Fahrt gehen. Gausleiter Staatsrat Jordan hat die Schirmherrschaft über alle diesjährigen Sommerlager des Gebietes Mitteldeutschland übernommen.

Die Reise der Jäger wird am 1. Juli mit einem großen achttagigen Jungvolk-Garalager eröffnet werden, das auf dem Hainfeld umweit von Stolberg errichtet wird. 3000 Jungvolkführer und -mädchen aus dem Gau werden daran teilnehmen. Als Lagerplatz ist eine große Wiese anzuweisen, die auf der einen Seite von Wald begrenzt wird und auf der anderen einen herrlichen Ausblick auf das Harzer Bergland bietet. 250 Jette finden dort Aufnahme. Es werden allein 100 Jäger benötigt. Zur Verfügung der Jungen werden 16 Feldküchen bereitgestellt. Die Diensthaltung der einzelnen Jetteneinheiten ist außerordentlich vielseitig. Für das Lager sind u. a. vorzusehen: ein „Tag des Niltens“, „Tag des Kraftfahrens“ und ein besonderer „Tag des Luftschiffes“. Besondere Gäste, so auch Otto Volkswirth, werden nach Stolberg kommen. Der Stabsführer der Reichsjugendführung, Hartmann Lauterbach, hat seinen Besuch zugesichert.

Der Festlichkeit wird in großartiger Weise Gelegenheit gegeben werden, einen Einblick in den Lagerbetrieb und das Leben der Jungen zu erhalten. So werden im Rahmen einer Pressekonferenz der Landeskette des Propagandaministeriums alle Schriftleiter des Gau's des Jungvolk aufzufuchen; auch die Filmwochenschau wird vertreten

merkt, daß auf der anderen Lokomotive gebremst worden sei. Dechant sagte weiter aus, daß die Schnellbremse nicht richtig zur Auswirkung gekommen sei, als er sie einstellte. Die beiden Auktionsbeamten, die er mit der Dampfpeife gegeben haben will, haben Bände und sein Zeiger nicht gehört.

Der Zeiger Dechant's, der diesem, als er den Knöllchen des linken Fußes gebrochen hatte, helfen sollte, wurde von Dechant angefordert, lieber den verunfallten Fahrgästen zu helfen. Er komme ja doch ins Krankenhaus. Er sei aber kein Zeiger und werde zu tragen wissen, was er zu verantworten habe. In diese Aeußerung kann sich Dechant nicht mehr erinnern. Ein Zeiger, der, als das Unglück geschah, noch bei der Weisenfels-Station war, sah, daß der D-Zug das Haltkants überfahren und mit erheblich größerer Geschwindigkeit als 20 Stundenkilometer auf der Personenzug auffuhr. Einige andere Zeugen wußten nichts Wesentliches auszusagen.

Die Verhandlung wurde dann abgebrochen. Es wurde mit einem Sonderzug, der aus einer Vorpannungsmaschine, einer Schnellzuglokomotive und einem Personenzug bestand, Verladungsfahrt auf der Unglücksstrecke gemacht. Die Verhandlung wird am Dienstag vormittag fortgesetzt.

fein. Alles ist aufs Beste vorbereitet. Auch in Bezug auf die gesundheitliche Betreuung der Jungen sind Maßnahmen getroffen worden, die Befehle inwendiger Art in dieser Hinsicht von vornherein entkräften. Stolberg befindet sich in der besten Lage, um die Kinder schon jetzt vom beheimateten Ereignis unserer Mitteldeutschland. Wieder werden Tausende die Jette besuchen, werden eintrüben in den Ring einer ardenen Jugenamerabenschaft und als Jäger des Führers sich feiern können. Die Jette wird dort verpflegt.

50 Jahre Harzklub

Jubiläumster am 29. und 30. August.

Wienberg (Harz). Am 29. und 30. August feiert der Harzklub in Goslar sein 50jähriges Bestehen. Das soll ein reiches Heimatfest und eine würdevolle Werbung für das Wandern im Harz werden. Die Feste ist mit einer Ehrung der Gründer des Harzklubs, Schneider und Hund, verbunden. Ministerpräsident Klages wird ebenso wie der deutsche Wanderführer, Dr. Werner-Strutger am Sonntag, dem 30. August, in Goslar erscheinen. In einer in Goslar abgehaltenen Führerstagung des Harzklubs wurde das Programm für die Jubiläumster nunmehr festgelegt. Es wird eine künstlerische Feste zur Ausgabe gelangen. Schon die Jubil-Nummer der Monatszeitschrift „Der Harz“ wird ganz im Zeichen des 50jährigen Harzklub-Jubiläumstages stehen. Die Ausgestaltung der Feiertage liegt in den Händen der Harzklub-Hauptgeschäftsstelle in Wienberg.

Zobesitz ans zwei Meter Höhe

Reichsbahnarbeiter. Der Bauer Albert Geißler erlag einer Wirbelerkrankung, die er sich beim Zur durch eine Luke zugezogen hatte. Obwohl der Sturz nur aus etwa zwei Meter Höhe erfolgte, war der Verunglückte nicht mehr zu retten.

Seinem treuen Pferd

Auch das Pferd kann dem Menschen zuweilen ein Kamerad sein, mehr als man gewöhnlich annimmt. Wir berichten von einem Reit- und Jagdliebhaber, der sich seit Jahren in unserer mitteldeutschen Heimat von der Ehrung noch lebender Kriegspferde. Das man aber auch nach früheren Kriegen das edle Streiftrich nicht vergaß, davon zeugt ein Denkmal auf dem Rittergut in Burgheiler, das der fähige Adler von 1907 zur Erinnerung über der Grabstätte seines Pferdes errichtet ließ, das ihn während der Freiheitskriege durch manchen Kugelnregen getragen hatte. Der Denkmals des Grabes trägt folgende Inschrift:

Hier liegt ein gutes Kriegspferd, Der Feind gar heilig nach ihm hoch. Viel Hunger, Not und Mühe es litt, Denn es war einst in Ruhm und Ruh. Zug zweimal mit nach Frankreich aus Und kaufte friedlich dann zu Haus Nach langem Kriegeszuge. Das Schwert noch mit dem Pfluge. Nach manchem Ritt bei Tag und Nacht Wird es nun hier auf sein Grab gesetzt. Der Reiter ihm den Reigenetien.

Kinderfest im neuen Geist

Heimatabend auf dem Marktplatz.

Merseburg. Unter Beteiligung der gesamten Bevölkerung wurde das weit über hundert Jahre alte Kinderfest begangen. In diesem Jahre hatte es noch eine besondere Bedeutung, wurde es doch auf Anregung der Kreisleitung der NSDAP in neuer Form und auch in einem neuen Geist veranstaltet. Außerordentlich gelang es schon in der Verbindung mit dem Deutschen Jugendfest 1936 und in einem Heimatabend auf dem Markt, bei dem es allerlei Volksbelustigungen gab. Das Kinderfest selbst brachte einen in seiner Vielgestaltigkeit fastenden Festtag. In vierzig Wagen und vielen Gruppen stellte er die Gestaltung des Kindes zum heutigen Staat von der Geburt bis zur Schule und zur Freizeit und weiter bis zum Eintritt in den Reichsarbeitsdienst dar. Der Erfolg hat die Berechtigung der schönen Ausgestaltung des Kinderfestes erwiesen. In der großen Zeitnahme aller Volksgenossen an den Veranstaltungen der drei Tage spielte sich eine immer fetter zusammenwachsende edle Gemeinshaft.

Beim Baden ertrunken.

Leipzig. Der sieben Jahre alte Schüler Harry Sch. aus Annaburg wurde in einem Emsbuck ertrunken. Die Vernehmung hat er beim Baden einen Verzug erlitten.

Wie reich kann man bräunen?

Nun — das gibt's keine feste Skala; die natürliche Voranlegung entscheidet. Sie sind „Braunwerden“ wesentlich fördern, wenn Sie sich vor jeder Sonnenbestrahlung gut mit NIVEA einreiben.



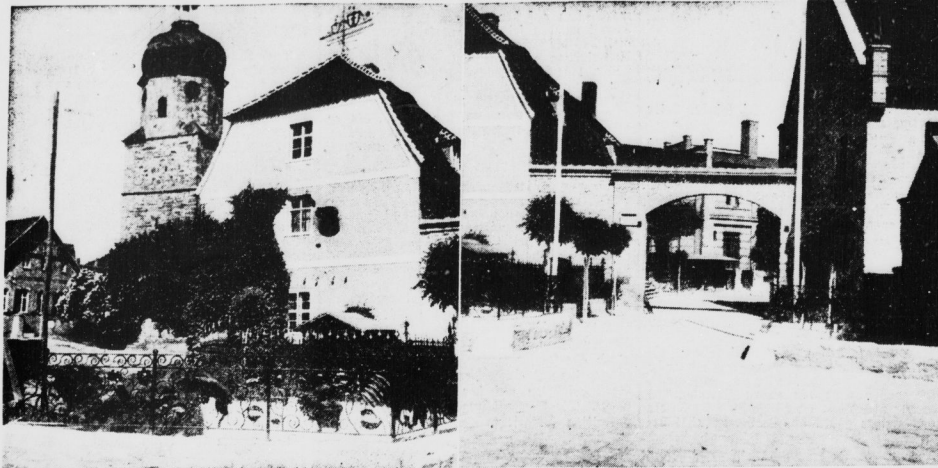
Karl Unsel: **Staatsanwalt Mackenrodt**
Copyright by Karl Dunker Verlag, Berlin

(10. Fortsetzung.)
„Ja.“ Es war eine Weile still. Ein Atem ging deutlich hörbar. „Ja — hier ist Georg, Regine.“ Die Worte klangen wie herausgeholt, als hätte es den Sprecher eine große Ueberwindung gekostet, sie auszusprechen.
„Wer —? Regine überließ plötzlich ein helles Zittern, so daß sie sich gegen den Schreibtisch lehnte.
„Georg, Hartwig, Regine“, sagte die Stimme besser und sicherer.
Regine schloß die Augen und könnte tief auf. Dann preßte sie ihre Hand gegen das Herz, das schnell und ängstlich bis in ihren Hals hinauf schlug. „Meine Ahnung“, flüsterte sie vor sich hin und dachte an Erwins Brief und ihre Angst den ganzen Tag über.
„Ich wollte dich nicht erschrecken, Regine“, sagte Georg Hartwig leidend. „Bitte, verzeih.“
Regine nahm den Hörer vom Ohr und hatte auf die bittende Gabel des kleinen ängstlichen Mannes. Sie mußte den Hörer da hineinlegen. Selbstverständlich, es gab gar keine andere Möglichkeit. Georg Hartwig — das war erlitten, das lag weit, unfaßbar — wie zurück und mußte für alle Zeiten erlitten sein. Sie hatte ihn geliebt — hatte sie ihn geliebt? Aber jetzt war die Feind der Frau eines Staatsanwaltes — und Georg Hartwig, das war ein Mensch, der wegen eines Raubmordverfuges rechtskräftig verurteilt worden war. So hieß es damals auf den Plakaten der Anschlagtaulen und in den Zeitungen. Zurkte die Frau eines Staatsanwaltes überhaupt mit einem solchen Menschen zusammen, ohne sich insidlich zu machen? Wer man nicht verpflichtet, einen solchen Menschen den Behörden auszusprechen, die ihn suchten? Mühte sie nicht Mackenrodt rufen?
Ihre Hand mit dem Hörer glitt zu der lodernden Gabel. Aber da sah sie plötzlich ein helles Zittern. Sie schloß die Augen und dachte an das weiche Riffen, und in diesem Gesicht fanden zwei glückliche Augen, trotz Schmerz und Not, und sie erlebte jetzt noch einmal das große beglückende Wunder ihrer ersten Liebe. Mehr Jahre schienen ausgeföhrt zu sein.
Und da hob sie den Hörer wieder an das Ohr.
„Regine, Regine, hörst du noch?“ überließ sie Georgs ängstliche Stimme.
„Ja“, sagte Regine und wunderte sich selbst über ihre plötzliche Ruhe und die Sicherheit ihrer Stimme.
„Entschuldige, daß ich dich so spät anrufe.“
Ich bin hier in einer Telefonzelle, von der ich euer Haus sehen kann. Seit heute nachmittag warde ich hier, daß du einmal herunterkommst oder deine Mutter das Haus verläßt. Nun hielt ich es nicht mehr aus.“
Er hielt inne. „Ich muß dich sprechen, Regine. Ich muß dich unbedingt einmal sprechen.“
„Es geht nicht“, flüsterte Regine. Sie vermicß seinen Namen und horchte mit einem

Ohr nach dem Spelestimmer. „Ich bin verlobt. Ich bin mit Staatsanwalt Mackenrodt verlobt.“
Eine Weile rauschte wieder der Strom in der Wühel des Hörs.
Dann hörte Regine einen tiefen Atemzug und Georg sagte ganz ruhig: „Ich möchte dir noch etwas sagen, Regine. Du hast mich wohl falsch verstanden. Was einmal zwischen uns war, wollte ich nicht ohne wieder heraufbeschwören. Nicht deshalb rief ich dich an. Ich muß dich wegen etwas anderem sprechen. Du bist der einzige Mensch, der mir helfen kann. Ich habe niemanden weiter in der Heimat, der mir helfen kann.“
„Was soll ich denn tun?“ fragte Regine und begann wieder zu zittern. Aber es war nicht die Angst, sondern die Erleichterung über die lebende Stimme. „Das kann ich dir am Telefon nicht sagen, Regine. Das ist zu gefährlich.“
„Nimm zum Großen Stern — oder mein, da sind zu viele Menschen —, komm zur Löwenbrücke im Tiergarten. Kennst du die Löwenbrücke noch, Regine?“
„Das darfst du nicht sagen, sonst kann ich nicht kommen.“
„Nein, aber geht es nicht mehr?“
„Nein. Wir haben Verdr.“
„Kennst du morgen früh um halb acht Uhr kommen? Da ist es noch dunkel. Ich bin nicht gut — ich bin sehr schlecht angedacht.“
„Ich will sehen, ob es geht. Wenn ich komm, dann tu ich es.“
„Ich danke dir, Regine. Ich werde es dir nicht verzeihen.“ Dann war es wieder eine Weile still.
„Er schon weg ist, dachte Regine. „Hallo“, sagte sie.
„Nein, ich bin noch da.“ — Regine, darf ich dich noch um etwas bitten?“
„Was?“
„Wenn du — ihr habt doch Besuch, sagtet du — wenn du diesen Besuch herunterbringst,

könntest du dann wohl vielleicht — wenn es nicht anders geht — eine Scheibe trockenes Brot eingemittelt an die Tür legen? Ich hole es mir dann. — Ich habe noch eine Murre, die brauche ich für etwas anderes, für etwas wichtigeres, für Telefonieren zum Beispiel. Ich habe seit einer Woche nichts gegessen, Regine — verzeh mit meine Bitte. Wenn du es nicht —“
„Doch“, sagte Regine kurz und legte die Hand über die Augen. „Noch etwas? Ich muß schlief machen.“
„Ja, noch eins, Regine. Ich bin unschuldig. Du darfst mir, wenn wir uns sehen, die Hand geben. Ich treue mich! Darauf.“
Regine legte nicht, sie hatte auf den Teppich, dessen Mutter an vielen Stellen abgetreten war. Auf diesem Teppich, fiel es ihr jäh ein, haben wir uns einmal geküßt.
„Gute Nacht, Regine, und vielen Dank“, sagte Georg Hartwig.
„Gute Nacht“, wollte Regine sagen, aber sie wollte noch fragen, wo er schlafen werde, aber die Zeitung war schon unterbrochen.
Schlaf glitt über die Hand vom Ohr, mit einem metallischen Klirren fiel der Hörer in die Gabel.
Georg ist wieder da, und er ist unschuldig, dachte sie hinter immerdauern Schläfen. Dann schloß sie ihre Gedanken und wurde einander. Sie hatten weder Anfang noch Ende, bis sie plötzlich ein lautes Lachen aus dem Spelestimmer zum Stillstand brachte.
Dieses Lachen erinnerte Regine daran, daß sie nun einen Entschluß fassen mußte: sie rief sich zusammen und ging langsam zur Tür. Dort wartete sie einen Augenblick stehen. Sollte sie fragen oder sollte sie die Abreise tun?
Sie beschloß, die Entscheidung der letzten Stunde zu überlassen, sie brachte es nicht fertig, mit Vorlauf eine Tüte zu erführen.
Als sie in das Spelestimmer eintrat, begegnete sie nur dem fragenden Blick ihrer Mutter, Mackenrodt war mit Heinz und

Schöne Bauernhöfe in Mittelddeutschland



Der Erbhof der Familie Wentzel in Fienstedt, der mit seinem kunstvollen schmiedeeisernen Gitter, das ihn umschließt, zu den schönsten mitteldeutschen Bauernhöfen gehört. (Bilder: Hans Hlaspach.)

Die Burgenfahrer im Harz

Bekanntmachung der Burgenfahrer.
Der Harz. Die Mitglieder der Vereinigung zur Erhaltung der deutschen Burgen trafen auf ihrer Harzfahrt, über deren Beginn wir berichteten, unter Führung von Bobo Eghardt, in drei Reisecommissarien hier ein, nachdem sie, rund 100 an der Zahl, zuvor in Bernierode das Schloß des Fürsten Schirring zu Sulzberg-Bernierode besichtigt hatten. Sie begaben sich mit der Schwabebahn gleich nach ihrer Ankunft auf den Harzberg. Studienrat Dr. Rüders gab einen Überblick über die Geschichte der Harzburgen. Nicht nebeneinander haben hier zwei Burgen gestanden. Neben der Burg auf dem großen Burgberg sei eine in ihrem Ausmaßem sehr bedeutende Burg auf dem kleinen Burgberg vorhanden gewesen. Der „Heidenstein“ ein alter Wea durch den Harz, dessen Spuren sich heute noch feststellen lassen, reicht in die alte germanische Zeit hinein. Daran erkräftigt sich, daß bereits unsere Vorfahren den Harz genau erkannt haben. Eine schiffartige der Vortragebe nach den wechselvollen Geschichte der beiden Burgen, die mit dem Namen Heinrich IV. und Barbarossas eng verbunden sind. Die Burgreise wurden von der Vereinigung einnehmend besichtigt. In der Gassof-Säule genannten Burgenfahrer den herrlichen Rundblick über die Harzberge und unfernen Haderort. Bald schloß die Abschiedsstunde, und dann traten die Burgenfahrer ihre Weiterreise nach Goslar an, von wo die Harzfahrt ihren Ausgang genommen und wo sie auch endet.

Dem nassen Tod entzissen

Verurteilung. Im neuen Eröllwitzer Teilgebäude einige Mädchen. Eine kleine Sechsjährige geriet dabei an eine tiefe Stelle und verlor sich. Durch die Hilfe der anderen Mädchen wurde sie in voller Kleidung noch und konnte das Mädchen beim Wiederankommen auch glücklich erweisen. Es hatte schon das Bewußtsein verloren, doch waren die Wiederbelebungsversuche nach einiger Zeit von Erfolg gekrönt.

Landrat von Wolfersdorf befristet

Korbanen. Landrat von Wolfersdorf, der am 15. Januar d. J. mit der Verwalter des Kreises Grafschaft Hohenstein beauftragt wurde, nachdem er bis dahin im Kreise Hohenstein genötigt hatte, ist nunmehr vom Reichs- und Preussischen Innenminister in seinem Amt als Landrat der Grafschaft Hohenstein befristet worden.

88 Hieblerstellen der Leunawerte

Ammerdorf. Die Gemeinnützige Wohnungsbaugesellschaft für Werksangehörige des Ammoniafwerkes Merseburg existiert in Ammerdorf eine größere Kleinwohnung, die 88 Hieblerstellen umfassen wird. Der erste Baustein wird morgen auf dem Ammerdorfer Siebenfufenplan gesetzt werden.

Tot im Kornfeld aufgefunden

Leipzig. In einem Kornfeld am Friedrichs-Feldweg-Krausmann wurde ein unbekanntes Mannes Leichen aufgefunden, die auf die Höhe des Feldes liegen. Der Unbekannte wurde bewußtlos im Dämonienhaus gebracht, wo er am folgenden Tage verstorben ist. Nach den polizeilichen Feststellungen handelt es sich um einen 64jährigen Einwohner aus Raditz bei Kottbus.

„Ja“, sagte Regine schnell und schlang plötzlich beide Arme um seinen Hals. „Ich möchte sehr gerne bald heiraten.“
„Um.“ Madenrodt strich über ihr Haar. „Dann muß ich mich wohl mit dem Gedanken befassen.“
Regine bot ihm ihre Lippen und er küßte sie zärtlich.
„Weberleg es nicht zu lange“, flüsterte sie und machte sich von ihm los. „Gute Nacht, Hans.“

„Gute Nacht, Regine.“
Madenrodt setzte sich noch eine Weile an den Schreibtisch und überlegte, ob er die Sache Heinhart noch einmal vornehmen sollte. Aber dann beschloß er doch, nicht mehr zu arbeiten und sich schlafen zu legen.
Zum ersten Male, soweit er sich erinnern konnte, schlief er heute Abend nicht wie sonst sofort ein. Die Menschen, die ihm an diesem Abend entgegen seine Gedanken, sich mit ihnen zu beschäftigen. Er wälzte sich hin und her und begann schließlich ärgerlich, durch medonisches Zählen und durch die Vorstellung einer unendlich weiten Meeressfläche seinen erregten Verstand den Anreiz der Gedanken zu nehmen. Er fürzte die Seite, bis er unerbittlich schliefen konnte, durch, bis er seine Nerven zur Ruhe gewonnen hätte und langsam in Schlaf versank.

Aber noch im Traum — oder war es noch vor der Grenze der Halbwachheit? — hörte er Heinhart sagen: „Ich werde mir das Privatleben von Fräulein Nilius zu etwas gewöhnlich machen, bis er mir eines Gesicht wieder deutlich vor sich. Dann erlösch auch dieses Bild.

Am nächsten Morgen sah Madenrodt sich ein wenig zerstreut, außerdem war er mit irgend etwas nicht zufrieden, aber er wollte nicht, was es war. Er war unerschrocken im Aufbruch, den er auf der weißen Dämmerung und die kommende Morgenjonne nichts änderten.
(Fortsetzung folgt.)

Gefestigter Kräfteeintrag im Sommer

Arbeitsstagnation des Oberlandes Mitteldeutschland.
Während bereits im vergangenen Jahre die Sommerarbeit des BDM ein beachtliches Ausmaß erreichte, wird sie in diesem Jahre von noch größerem Umfang sein und damit von allen Führerinnen des BDM eine erhöhte Einsatzbereitschaft fordern. Im Vordergrund werden dabei die Leistungen dieses Jahres stehen. Während im Oberland Mitteldeutschland im vorigen Jahre außer mehreren Untergaue-Zeitlagern ein großes Sommerlager stattfand, werden diesmal drei solche Lager bei Bonn/Südharz durchgeführt werden. Vor Beginn dieser Lagerzeit sowie der von dem meisten Untergauen für Anfang Juni festgelegten Untergau-Zeitfeste kamen im Ostseim in Nammelburg noch einmal alle Mädchen- und Jungmädchen-Untergaueführerinnen und sämtliche Abteilungsleiterinnen des Oberlandes zu einer Arbeitsstagnation zusammen, die unter Leitung der Obergaueführerin Käthe Reiser zu dieser Tage stattfand.

Am Abend des Anreisetages vereinte ein gemeinsamer Heimabend die Führerinnen. Darauf umtrieb die Obergaueführerin am folgenden Tage alle Aufgaben, die die Sommerarbeit bringen wird, so werden u. a. auch wieder aufreibende Freizeit- und Ferienlager für erholungsbedürftige Kameradinnen durchgeführt werden. Der Nachmittag brachte den Besuch der Gau-Frauenchefsleiterin Eva Helfert von, die den Führerinnen in ihren Ausführungen über die

Continental die doppelte geräuscharme Laufleistung Friedrich Müller Am Leipziger Turm

Marga in ein Gespräch über Haushaltsfragen verfiel.

Regine mußte unwillkürlich darüber lächeln.

„Nein, Herr Doktor“, sagte Madenrodt gerade, „den Mut bräuhete ich nicht auf. Ich muß doch wenigstens in viel verdienender meiner Frau ein einigermaßen sorgenfreies und angenehmes Leben bieten zu können.“

Regine setzte sich neben Madenrodt und betrachtete verhalten sein herbes Gesicht, das sich vor Eifer ein wenig gerötet hatte.

Marga Wendland lächelte hell auf. „Aber, Herr Staatsanwalt, in welchem Jahrhundert leben Sie denn noch? Fragen Sie doch mal Regine, wie sie sich ein angenehmes und sorgenfreies Leben denkt? Ich glaube, sie wird ebenso wie ich in einer Zweieinhalb-Zimmerwohnung glücklich sein und wird auch keine Mädchen auskommen. Die Deutschen ist, daß ihr euch gern habt, offen zueinander seid — besonders in puncto Geld — und euch vornehm, ohne Vorbehalt christliche Kameraden zu sein.“

„Da alle auf Regine saßen, wurde sie rot und nichte verlegen.“

Frau Gundelach schüttelte mißbilligend den Kopf. Sie fand ganz auf ihren über Schwärzigen und hatte ein Verhängnis für eine „Mandianderei“, wie sie die Ehe ihres Neffen zu nennen pflegte.

Da ihr das Thema unbegehrlich wurde, fragte sie Regine: „Mit wem hast du eigentlich so lange telefoniert?“

Madenrodt drehte sich zur Seite und sah Regine an.

„Es war ein Freireiseparamerod von Erwin“, sagte Regine rubig und starrte auf die Familiennotiz ihrer Mutter. „Er wollte eine Adresse haben.“

„Ah, wer war denn das?“ fragte die Mutter und sah interessiert hin auf. „Durch Wendland reichte seiner Tante bereits die Hand. Es war ein lohnender harmonischer Abend, Tante Gertrude, recht vielen Dank und im übrigen — denk an deine Däml!“

selame Arbeit der NS-Frauenchaft ein umfassendes Bild gab. Eine Ausrede zwischen den Abteilungsleiterinnen und Untergaueführerinnen bildete den Abschluß der Tagung.

Selbstmörder belam es mit der Angst

Im Krankenhaus den Verletzungen erliegen.
Ronneburg (Thüringen). In den Abendstunden hörten Passanten von der Hofstraße her laute Schreie. Sie fanden auf dem Gleisen einen Mann, der sich vom Zuge hatte überfahren lassen. Es war ein 57jähriger lediger Friedrich Wilhelm Schulte aus Tebr (Sachsen). Er gab an, freiwillig den Tod gesucht zu haben. Er habe aber im letzten Augenblick Angst vor den Schienenräumen der Lokomotive bekommen und daher beim Herannahen des Zuges des Kopf zur Seite gedreht. Dem Lebensmüden war das rechte Bein unterhalb des Knies abgefahren; das linke Bein und der linke Arm waren schwer verletzt. Im Krankenhaus ist er am folgenden Tage seinen schweren Verletzungen erlegen.

Dem Lehrhern ausgerissen

Düben (Müde). Die Polizei griff einen fünfzehnjährigen Jungen auf, der sich planlos in der Stadt herumtrieb. Es stellte sich heraus, daß er seinem Lehrhern, einem Leipziger Kirchschreiner, entlaufen war. Der Vater holte den Jungen, der schon früher einmal aus der Lehrstelle ausgewiesen war, wieder nach Hause. Er hat weißgottlos die Sommerreise seines Sprößlings zum Anlaß genommen, einiges an verjährum Erziehung nachzuholen.

Sittlichkeitsverbrecher vor Gericht

Selbst Entmannung beantragt.
Gotha. Vor der Großen Strafkammer in Gotha hatte sich ein 60jähriger zuletzt in Erfurt wohnender Mann als Sittlichkeitsverbrecher zu verantworten. Obwohl er wiederholt vorbestraft ist, verging er sich immer wieder in Jimenau und anderen Orten an Schülern. Der Angeklagte, der voll geschäftig war, bat selbst darum, die Entmannung auszusprechen, um ihn von seiner krankhaften Veranlassung zu befreien. Während der Staatsanwalt 6 Jahre Zuchthaus und 5 Jahre Ehrverlust sowie Entmannung beantragte, billigte das Gericht dem Angeklagten mildernde Umstände zu und verurteilte ihn zu 3 Jahren Zuchthaus; außerdem wurde die Entmannung angeordnet.

Ein Geschäft ohne Gewinn

Unabhängiges Papiergeld anzubringen verhielt.
Emsgerhausen. Bei einer Tanzveranstaltung hatte ein Weißhändler im Emsgerhausen ein 20-Mark-Schein in die Tasche gesteckt bekommen. In Saale erklärte ihm seine Mutter, daß der Schein unzulässig sei. An einem „Kummeltag“ nahm aber der Vater den längst verfallenen Geldschein und versuchte, ihn in dem allgemeinen Treubel anzubringen. Der Schein wurde jedoch zurückgenommen und der Verkauf angelehnt. Gegen den daraufhin ergebenden Strafbescheid von 28 RM. legte der Mann Berufung ein. Beauftragt für ihn war, daß er bereits verurteilt worden sei. Seine Ausreden nützten ihm wenig. Er erhielt zehn Tage Gefängnis und mußte die Kosten des Verfahrens tragen.

Die Mutter runzelte die Stirn und schwie.

Regine wußte, was sie jetzt dachte. Hans war einer der verwegenen Leute, die im Dreißigers (Erwin) die Zeit Späts genannt wurden. Es waren Dänen, Dattmeyer und Dagobert. Erwin hatte ihr viel von ihnen erzählt. Säter gehörten alle drei einer nationalen Geheimorganisation an, über die jedoch Gevort nie etwas gesagt hatte. Erwin war damals gerade glücklich.

Für diese Leute hatte Frau Gundelach nichts übrig, sie waren für sie Landsknechte und dunkle Existenzen, und das war begründlich, denn sie hatten viel Unglück über ihre Familie gebracht.

Madenrodt hatte sich wieder Wendland zugewandt, ihm schien Regines Erklärung für das lange Gespräch zu genügen.

Es war eine Reizfrage, sagte sich Regine, aber sie nahm sich gleichgültig vor, Madenrodt die Wahrheit zu sagen, wenn die Gelegenheit sich dazu böte.

Gegen zehn Uhr gingen Wendlands. Irrendende hatten die Menschen um den großen Tisch den Kontakt miteinander verloren, niemand hätte jedoch sagen können, wozu es lag.

Nur Regine wußte es. Es lag an ihrer Befangenheit.

Sie räumte den Tisch ab und brachte das Geschirr in die Küche. In Hof und Eile schritt sie vier große Scheiben Brot ab, bedeckte sie mit Butter und legte die Scheiben zurück darauf.

Dann packte sie die Schmittchen ein und verbara sie auf einem Regal in dem schmalen Verbindungsgang zwischen Speisezimmer und Küche. Wendlands saßen sich gerade in der „Diele“ an. Wie made ich es doch, daß die Mutter nichts merkt, dachte Regine.

„Ich werde gleich den Abfall mit hinunternehmen“, sagte Regine plötzlich und fürzte, ohne den Einpruch der Mutter abzuwarten, wieder in die Küche.

Sie legte das kleine Paket in den halbvollen Abfallimer und verließ ihn sehr mit dem Deckel.

„Was sind das für Neuerungen“, sagte Frau Gundelach und schüttelte den Kopf. Der Abfall wurde sonst immer morgens hinuntergebracht.

„Du“, sagte Wendland unten am Portal zu Regine, „dein Staatsanwaltschaftsarzt mein Gott, ist das ein Wortungsmittel — ist wirklich ein netter Kerl, der kann doch nicht aus seiner Haut heraus, obwohl er gerne möchte. Den mußt du mal ein bißchen aufzuwecken. Trink mal ins Pulle Selt zusammen und mach mal ein bißchen Unfimt. Dem fehlt wirklich nur der berühmte Schuß Selt vom seligen Bismard.“

„Ja, ja“, sagte Regine und lächelte matt. „Als die beiden fort waren, legte sie das Paket in die linke Ecke des Portals.“

Sie glaubte noch zu leben, wie sich gegen eine Gefahr aus dem Schatten eines Hauseingangs löste. Dattig schloß sie die schwere Haustür von innen ab und eilte in den Hof, um den Eimer anzufüllen. Sie blieb in dem dunklen Hofschatt so lange, bis die Treppenbeleuchtung erlosch.

Dane sich umzusehen, fürzte sie die Treppe hinauf.

Die Mutter war bereits zu Bett gegangen. Die juristische Zeitschrift war vom Klavier verschwinden.

Madenrodt sah noch im Speisezimmer und blätterte in der Abendzeitung. Regine brachte den leeren Eimer in die Küche.

Obere Saale A.-G. in Weimar

Bleich- und Hohenwarthe. Da im abgelaufenen Geschäftsjahr für die Saalealtpferr am Bleich- und Hohenwarthe...

Einheitliche Rechnungsprüfung

Prüfung durch das Reich / Länderstellen aufgehoben

Durch ein Gesetz über die Haushaltsführung, Rechnungslegung und Rechnungsprüfung der Länder, das nach dem Reichs- und Reichsinnenministerium unterzeichnet haben, wird die Einheitlichkeit der Rechnungsprüfungswesen...

schritten erlebt. Die Prüfung dieser Haushaltsrechnungen muß bis 31. März 1936 abgeschlossen sein. Für die Ausführung des Haushaltsplanes...

Sparkassen-Fusion in Sangerhausen

Nach längeren Verhandlungen ist jetzt mit Genehmigung des Reichsfinanzministeriums die Verflechtung der Stadtpfandkassen...

Frühverkehr von heute

Im nordöstlichen Frühverkehr war die Umhängigkeit wieder sehr begrenzt. Soweit Kurze zu hören waren, lagen sie auf Basis...

Verbrauchslenkung sinnvoll

Günstigere Preise erzielt zur Steigerung der Lebenshaltung

Der nationalsozialistische Wirtschaftsdienst 'Deutsche Volkswirtschaft' beschäftigt sich mit einer interessanten Teilaufgabe, die die Deutsche Arbeitsfront in ihren Bemühungen um die Verbrauchslenkung...

Voraussetzung für eine Lenkung des Verbrauchs

weiter sei, daß von einer Zentralstelle Richtlinien für die Entwicklung der Lebenshaltung ausgehen werden...

Wochenmarktpreise für Halle

Table with market prices for Halle, including items like Tafelapples, Äpfel, and various meats and oils.

Beeren und Pilze

Die neue Absatzregelung beachten!

Die Hauptvereinigung der deutschen Garten- und Weinbauwirtschaft hat eine sofort in Kraft tretende Absatzregelung für wildwachsende Beerenfrüchte und Pilze erlassen...

Zusammenhang zwischen Lebenshaltung und Preis

Immerhin bedeutet die Zusammenfassung des Verbrauchs zum Nutzen der Gesamtheit, sofern eine Ausübung günstiger Preise und Bedingungen damit verbunden sei, eine recht beachtliche Steigerung der allgemeinen Lebenshaltung...

Verkehr nach Jugoslawien

Devisenbestimmungen für den Reiseverkehr

Die Reichsstelle für Devisenverwaltung hat der Wirtschaftsprüfungskommission des Reiches am 13. Juni 1936...

Berliner Börse

Table with Berlin stock market data, including Deutsche Anleihen and Goldpfandbriefe.

Mitteldeutsche Börse

Table with Mitteldeutsche stock market data, including Deutsche Anleihen and Goldpfandbriefe.

Industrie-Aktien

Table with industrial stock market data, including various company shares like A.O. Verh., Altk. Lok., etc.

Verkehr

Table with shipping and transport data, including various lines and routes.

Mitteldeutsche Börse

Vereinig. Halle, Leipzig, Dresden, Chemnitz, Magdeburg

Leipzig, den 22. Juni 1936

Table with Leipzig stock market data, including Dtsch. festverz. Werte and Industrie-Obligationen.

Saalewerke

Wasserkraftwerke

Table with Saalewerke and water power data, including various power plants and their capacities.

Ind.-Aktien

Table with industrial stock market data, including various company shares like Bauhaus, etc.

Verkehr

Verkehr

Table with shipping and transport data, including various lines and routes.

Edmund Sabott:

Das Zeichen

Als die junge Frau Besler mit einigen Minuten Verspätung ihren Feinschliffen schloß, kam gerade das kleine Fräulein Schneider vorbei, das schräg gegenüber der Annahmestelle für eine Großbäckerei verwallte. Sie machte immer pünktlich auf die Minute Feinschliff. Die junge Frau nickte ihr zu, und sie blies leisen.

„Nicht immer allein?“ fragte sie. „Nur er noch nicht zurück von seiner Reise, der Herr Gemahl?“

„Nein, aber wenn Sie reinkommen und ein bisschen warten wollen, können Sie ihm gleich guten Tag sagen! Heute abend kommt er.“

„Entbild!“

„Ja. Er hat mir eine Karte geschrieben. Wegen des Hens ist er dem Zittiner Bahnhof, und in einer Viertelstunde wird er wohl hier sein.“

„Dann will ich auf keinen Fall hören.“

„Oh, noch führen Sie ja nicht, und nachher merkt ich Sie schon zur rechten Zeit hinauswerfen, Schneiderchen! Wenn Sie also nichts Besseres vorhaben ...“

Fräulein Schneider hatte nichts Besseres vor und trat ein. Sie setzte sich im Boden auf den Kundenstuhl und ließ die junge Frau, umfänglich und stink wie immer, die leicht verderblichen Waren in den Kübchschrank räumte, das Durchgänger auf dem Vordach ordnete und das Geld aus der Kasse nahm.

Eine Beile sah die kleine Schneider ihr zu. „Freuen Sie sich nun wenigstens, daß er noch nirgendhagen entbild wiederkommt?“

„Natürlich! Und ganz gewiß!“

„Eigentlich sind Sie zu bewundern, Frau Besler! Wirklich! Ich hab' darüber nachgedacht. Vielesicht darf ich da nicht mitreden, weil ich nicht verheiratet bin, aber ob ich meinen Mann wegfieren liebe ... an die See ... gleich zwei Wochen lang ... ich weiß nicht.“

„Dummchen! Wie sollen wir denn anders machen? Einer muß den Boden büten! Oder sollen wir ihn zumachen? Geld verdienen? Kunden loswerden? Oder einen Fremden reinsetzen, der uns mehr schadet als nützt?“

„Na ja, aber ...“

„Der soll ich's ihm gar verbieten? Vielesicht würde er verzichten, aber obunglücklich wäre er bestimmt! Er lebt nun mal die See, und wenn der Mai kommt, und wenn's nicht so heißen Juni gibt wie in diesem Jahr, dann wird er unruhig und nörrig, und dann weiß ich: er möchte weg! Natürlich sagt er's nicht, aber wenn ich ihn dann eines Abends so nebenbei frage: Na, wann geht's denn nun nach Herringsdorf oder Vins oder Warrne münde? — dann fällt er mir jedesmal um den Hals!“

„Ja, ja, das glaub' ich schon, aber ...“

„Und kommt er zurück, dann freut er sich noch viel mehr und ist mir noch viel dankbarer, und die Ehe ist dann wieder wie vor drei Jahren, als sie anfing.“

„Und ... Sie haben gar keine Angst?“

„Hübliche Hände? Ich? Wie? Hat mir noch nie 'n Mensch gesagt! Franken hat ich, richtige dicke Foten!“

„Du bist zu bescheiden, Max! Niemand verlangt von einem Mann, daß er zarte Hände hat! Deine sind eben männlich schön! Warum willst Du das nicht laiden? Komm her! So! Leg sie auf den Tisch!“

Er sah von einer zur andern, fürchtete, gefoppt zu werden, gehorchte aber.

Es waren wirklich zwei „Franken“, schwere, fette Männerhände, die durchaus nicht schön waren.

„Du mußt nun noch die Ringe abziehen, Max! Sie sehen ab, wenn man Hände beurteilen will! Den Siegelring — ja! Und nun leg sie noch mal hübsch auf den Tisch! Na, Schneiderchen? Finten Sie nicht, daß er sich r'ichne Hände hat! Es glänzte in ihren Augen verstimmt auf, als sie dies fragte.“

Fräulein Schneider wandte seinen Blick von ihnen. Sollte an seinen Händen das Zeichen für seine Treue oder Untreue zu sehen sein? Sie entdeckte nichts.

„Ja, Herr Besler“, sagte sie tatlos. Ihre Frau hat recht. Sie haben wirklich ichne Hände.“

„Unfinn!“ marmelte er. „Auf was für Gedanken Ihr kommt! Meine Hände! Ver-

füllter Einfall! Darf ich mir nun die Haare kämnen geben?“

„Du darfst, Max! Vergiß die Ringe nicht! Und sie nicht ihm so liebevoll an, daß Fräulein Schneider wußte, er war treu geworden.“

Er war kaum hinaus, als sie aufgeragt fragte: „Nun? Haben Sie's gesehen?“

„Ja. Sie nicht?“

„Nein! An seinen Händen?“

„Richtig!“

„Aber was ist das für ein Zeichen? Ich hab' mir die Augen aus dem Kopf gesehen!“

„Dann haben Sie eben nicht richtig gesehen oder nicht richtig weitergedacht. Haben Sie seine Hände genau betrachtet, als er die Ringe abgezogen hatte?“

„Ja ...“

„Und aufgefallen ist Ihnen nichts?“

„Nein ... sie waren sehr braun ... keine Hände ...“

„Aber nicht überall! Da, wo die Ringe saßen, waren sie weiß! Also mündelns! Er hat sie also getragen, hat sie nicht im Sockel liegen lassen, und nun weite ich hundert gegen eins: er hat seine Fingerringe gemacht! So Schneiderchen, und nun können Sie sich frohen! Jetzt möcht' ich ihn gern für mich allein haben!“

Wentener, die im Alttag passierten

Seltene Unglücksfälle in aller Welt / Kreidbilder gehören nicht aufs Pflaster

Das Schicksal, auch im Alttag, wandelt seltene Wege. Mannigfaltiger und aufregender als in Wüste und Föhnung sind die Abenteuer, die sich vor unser aller Augen, wenn auch so aut wie unbeachtet, in den belebten und sorgsam behüteten Straßen unserer Städte abspielen.

Da ist a. B. das tragische Ende eines zehn-jährigen Mädchens in Neurort. Im vergangenen Juli spielte Anna O l a c e r mit einigen Freundinnen auf der Straße. Es war heiß, und so luden die Kinder Kühltung, indem sie die Überleider ablegten und durch den schwachen Strahl eines Sonnenstrahls frorangen. Das Unglück wollte, daß er plötzlich voll geöffnet wurde und ein starker Wasserstrahl herausschob. Mit voller Wucht traf das Pflaster die kleine Anna, riß sie in die Wunden und setzte sie mitten auf die Straße, gerade unter die Räder eines heranfahrenden Kraftwagens. Das unglückliche Kind war auf der Stelle tot.

Auf seltene Weise kam ein von der S o d o n e r Polizei verhafteter Landstreicher zu uns. Er war gänzlich von Kräften, lo daß man ihn ins Krankenhaus schaffte. Den Vorschriften gemäß sollte der Verhaftete — der es übrigens bringend nötig habe — zunächst ein Bad nehmen. Aber das lehnte er ganz entschieden ab. „Ich habe im meinem ganzen Leben noch nicht gebadet, bis heute auch heute nicht. Wenn Ihr mich in die Wanne manne fahrt, bin ich im nächsten Augenblick eine Leiche.“ Natürlich wurde der Wasser-scheue ausgelacht. Zwei Wärter hobten ihn und beförderten ihn in die Badewanne. Der Landstreicher sollte aber recht behalten: er hatte kaum das Wasser berührt, als er tot vorwärts sank. Da die Frucht aber ob eine feine Idee sein Ende herbeiführt, hat sich nicht feststellen lassen.

In der schönsten Stadt G l a s g o w sah ein kleines Mädchen jüngst einen Vorübergehenden plötzlich tot zu Boden sinken. Den Verzweifelnden erklärte er, der Verhängene sei ihr Onkel, worden als Polizeibeamte umgehend in das besagte Haus begangen, um die Angaben nachzufragen. Die Frau des Hausbesizers ging mit dem Beamten und dem Wädel, ihrer Nichte, in die Straße, wo der Unbekannte noch lag. Nach einem kurzen Blick erkannte sie ihn als ihren Gemahnen an. Weinend kehrte die Unglückliche nach Hause zurück, um den Kindern den Verlust ihres Elternväters mitzuteilen. Wie beschrieb ihre Nachbarn, als sie die Schlafzimmertür öffnete und den angeblieben Toten friedlich schlummernd im Bett vorfand. Ein schriller Schrei: „Sein Geist!“, und die Entsetzte eilte zu ihrem Nachbar, um Schutz gegen das unerbittliche Wesen zu finden. Der Schrei hatte den Gemahnen geweckt, der seiner Frau nachschickte. Er überlebte schlussendlich die schlafumringelnde und den angeblieben Toten friedlich schlummernd im Bett vorfand. Ein schriller Schrei: „Sein Geist!“, und die Entsetzte eilte zu ihrem Nachbar, um Schutz gegen das unerbittliche Wesen zu finden. Der Schrei hatte den Gemahnen geweckt, der seiner Frau nachschickte. Er überlebte schlussendlich die schlafumringelnde und den angeblieben Toten friedlich schlummernd im Bett vorfand.

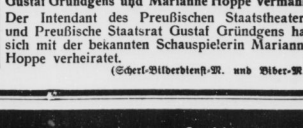
Familie völlig unbekannter Fremder, allerdings ein täuschend ähnlicher Doppelgänger. Das verlogene Bild den Siecht umtrieb und seinerseits den Schützen erlegt, kommt häufiger vor, als man annehmen sollte. Hirche, Nehe, Wildschweine, selbst Kaninchen und Stintfische sind als unfreiwillige Mörder bekannt. Im Staate Minnesota ging eine große Dogge in einem Wutanfall auf ihren Herrn los. Um sein Leben zu retten, griff dieser nach seiner Pistole. Ehe er sie aber fähigfertig machen konnte, schnappte der Hund nach der Waffe, sah sie, und im nächsten Augenblick ging der Schuß los. Die Kugel traf den unglücklichen Jäger mitten ins Herz.

Es ist sogar vorgekommen, daß ein Kaninchen einer Jäger erlöste; dieses traurige Ereignis hat sich innerhalb eines kurzer Zeit in Frankreich als auch in Mexiko abgepielt. Jedemal hatten die unvorsichtigen Nimrod ihre Finten an einem Baum gelebt, als die Kaninchen, von anderen Jägern aufgeschüßert, in blinder Eile an den Bäumen vorbetritten und die Finten umwarfen. In beiden Fällen gingen die nicht gesicherten Waffeln los, in beiden Fällen fielen die Schützen ihrer Nachlässigkeit zum Opfer.

Capitän G a l o r in Otens-Gölen in New Jersey hatte ein Erlebnis, das er so leicht nicht vergessen wird. In einem kleinen Fischerboot war er, ein begabter Jünger Petri, auf den Kanalfischfang ausgefahren. Er besah sich noch nicht lange umher, als in der bisher ruhigen See plötzlich eine wilde Bewegung entlock. Galor bekam keinen geringen Schrecken, sah er doch einen fünf Meter langen Hai gerade auf sich zu schieben. Einen Augenblick später lag das Ungeheuer neben ihm in dem kleinen Fahrzeug. Blindlingsweise war ein anderes Fahrzeug ganz in der Nähe. Ehe der Hai den Kapitän mit dem furchtbaren Rachen fassen konnte, war er von den Seeleuten wieder über Bord befördert. Kapitän Galor kam mit einem böß zerfleuchten Arm noch glücklich davon.

Darmlofer war ein Vorgang, der vor kurzem in Kopenhagen sich abspielte. Dort hatte ein zwölfjähriges Kind mit Kreide das lebensgroße Bild eines hohen dänischen Beamten gezeichnet. Es betrachtete noch befriedigt sein Werk, als ein Bauer von einem benachbarten Landgut mit seinem Wagen durch die Straße kam, um 600 besser Eier auf den Markt zu bringen. Das sollte nun aber nicht so leicht gehen. Der Blick der braunen Hofman und die Wagen aus fiel auf das böß gezeichnete Bild. Das Tier lachte, schaute, der Wagen fiel um, und die ganze Ladung von 600 Eiern bildete im nächsten Augenblick einen weißen, gelb und weiß gefärbten Sausen. Jetzt müßten die Gerichte entscheiden, ob der Vater der kleinen Pfister-schneiderin dem Bauer Schabenerlein zu stellen hat.

H. Walter Cordes.



Gustaf Gründgens und Marianne Hoppe vermahnt Der Intendant des Preussischen Staatstheaters und Preussische Staatsrat Gustaf Gründgens hat sich mit der bekannten Schauspielerin Marianne Hoppe verheiratet.

(Gustaf-Bild: H. B. und H. B.)

„Ein Kopenhagener „Abioten-Club“

In Kopenhagen haben Mitglieder der Gesellschaft „einen „Abioten-Club“ gegründet. Die Mitglieder setzen sich aus Damen und Herren zusammen, die von einem bestimmten dänischen Theaterstück behaupteten, daß es nicht lustig und die darauf von einer Schauspielerin in einer Gesellschaft als Abioten bezeichnet wurden. Die erste Veranstaltung des Clubs findet in den Restaurationsräumen des Theaters statt, in dem das Stück gespielt wird. Ein Kopenhagener Blatt bringt heute Bild und Adresse des Clubleiters, eines Kopenhagener Verlagsbuchhändlers.

Lebense-Monument-Past wenn in 10 Minuten mit Opekta
denn mit Opekta wird die Marmelade billiger. Ohne Opekta nämlich kocht die Marmelade durch die lange Kochzeit häufig bis zur Hälfte ein. Mit Opekta jedoch bekommen Sie ungefähr das ganze Gewicht an Marmelade in die Gläser, das ein Obst und Zucker in den Kochtopf geben.

Clemens Laar

Kampf um die Dardanellen

Ein Kapitel Weltgeschichte voll von abenteuerlichem Heldenmut

(10. Fortsetzung)

Diese Meldung kommt nicht viel später an als die englischen Wasserflugzeuge in Brindos. Der Pilot von Tenedos, also der höchste mohammedanische Geistliche der Insel, ist auch der beste Spion im deutsch-türkischen Nachrichtenendienst. Unnachlässig werden seine Signalfahnen in Rumfale aufgezogen. Nicht ein Rosenkranz kummt bei Garden ein, das nicht wenige Stunden später dem Oberkommando der Dardanellen bekannt ist.

Dam diesem Manne, der übrigens wenige Wochen darauf von den Engländern an die Wand gestellt wird, weiß man auch genau, warum der englische Angriff noch immer nicht kommt. Jetzt aber hat Garden die Möglichkeit zu einer dauernden Beobachtung. Er hat Anlagen bekommen, die in kürzester Zeit herausfinden müssen, daß in den äußeren Dardanellen auch nicht eine einzige Mine liegt, und daß die irdischen Erdwerke tatsächlich nur eine Zahl von turkischen Kanonen enthalten, die man an beiden Enden abblasen kann.

Oberst Weber geht an die Arbeit

„Oberst Weber, jetzt liegt es an Ihnen! Oberst Weber kommandiert die Pioneer.“ Er legt die Hand an die Helmkante, sagt kurz: „zu Arbeit!“ und verläßt das Hauptquartier von Tenedos.

„Gott, jetzt liegt es bei ihm. Gerdens reparierte Wasserflieger sollen etwas zu sehen bekommen. Sie sollen genau das sehen, was der Engländer sich vorstellt.“

„Derrgott, nur drei Tage Zeit gib uns!“ Es ist offenbar mittig so, daß der Derrgott bei dem ist, der das Wort „unmöglich“ aus seinem Sprachgebrauch gestrichen hat, der nun aufwacht, mit einer Zehnhölzchen gegen die Wände vorzugehen.

„Unmöglich! bei wunderbare Wasserflugzeuge arbeiten, aber ohne Piloten, die nur auf Landfluggesellschaften ausgebildet wurden. General Samilton, der später noch eine lo bedeutende Rolle in dem mörderischen Ringen um die Dardanellen spielen soll, legt aber zunächst beobachtend einsteigen in um geschicktesten durch eine Spezialflotation zu Lande den Notwendigsten zu unterrichten, dieser also jetzt noch namenlose General Samilton schreibt verzweifelt in sein Tagebuch.

„Die Wasserflugzeuge haben gar keinen Zweck. Es heißt, daß sie viel zu schwache Motoren haben und Kraftstoffleitungen sind.“ Den gleichen Eindruck hat der zum Gouverneur der englischen Dardanellen ernannte Admiral Fisher gemacht.

„Sie sehen prächtig aus, machen friedensreichen Eindruck nur aus dem Wasser heraus kommen sie nicht.“

Pionier-Oberst Weber hat die Arbeit, die er verlangt. Als tatsächlich eines Tages, vermutlich zum allerersten Erlaunen der Dardanellen, das erste Wasserflugzeug hoch kommt und in den Turmwehen zwischen den Berggipfen von Gerdens verschwindet, da wimmelt es in den Schützen und Schützen des asiatischen Ufers von unheimlich erkennbaren Stellungen gewichtiger Kanonenbatterien, die sich auf der europäischen Seite zwischen der Wüste und der gemächlichen Stille von Tenedos in unübersehbarer Folge ausbauen.

Sie haben nicht umsonst seit acht Tagen kaum länger als zwei Stunden die Augen zugemacht. Die Mörser und Stützfeuergeräte aus schwarz getriebenen Stützgeräten, die Feldbatterien aus Fernrohren und die Flakbatterien flackern aus Stützgeräten und Baumstämmen haben ihre Schuldigkeit getan.

Garden bleibt weiter schlaflos, Garden gibt weiter Zeit zur Vorbereitung. Es ist in jeder Zeit ein wenig, jede Stunde, denn es entstehen nicht nur Einheitenstellungen rund um die äußeren Dardanellen. Der Oberstleutnant Weber mit dem schwärzen Samtkleid unter Nr. 8 und ein weiteres Hauptquartier unter Hauptmann Wilhelm sind im Anmarsch.

Bei Klitz-Bahr hat Kapitän Gebl eine Torpedobatterie eingerichtet, und in raffinierter ausgerechneter Position verstreut der Hauptmann Behmann seine Feldgeschütze.

Seine Position, die ihm zu unendlich erdeicht, wenn ein weiterer Meter Bestreichungsfeld dadurch gewonnen werden kann. Bis zum Bauch ins Wasser stellt er sich mit seinen Artilleristen, wenn es eben sein muß.

Nur Zeit, nur Zeit...

Zeit, nur Zeit gib uns, o Derrgott! Nur noch ein paar Tage, ein paar Wochen, und wenn du gültig bist, vielleicht sogar zwei Monate.

Nur Zeit, nur Zeit, um das Unmögliche möglich zu machen! Zeit, um Torpedobatterien zu bauen; Zeit, um aus allem Material, aus Bronze und Weichgüßstoffen, Munition zu machen, die den schweren Kanonen der Engländer weicht die Flanken zu fixieren vermag.

Zeit, um die alten bulgarischen Beutemen, die als arbeitsfähiger romantisch in der Umgegend verstreut sind, gebrauchsfertig zu machen. Ebenso die in den Balkanländern gewonnenen, verrosteten und zerfetzten Kanonen und Rohre, die im ganzen Land die Eingänge zu den Kanonen und den Verwaltungsgebäuden zieren.

Zeit, nur Zeit gib uns, Derrgott, andere Hilfe verlangen wir nicht!

Die „Handwagenbrigade“ arbeitet Beford. Es ist ein Befehl aus der Zeit, ein furchtbarer, furchtbarer Befehl. Grunow zu betragen, wenn Joseph Gassen und Wilhelm Diebold mit ihrem türkischen Sonderkommando durch die Straßen Stambul und Sultans glapieren und die bahnlose Bedeutung der Kanonen, die „Handwagenbrigade“, mit Stolz tragen.

Sie wissen, warum sie ihre Karren schieben, warum sie sie bis zum Rande mit leeren Kanonenbüchsen beladen und dann im Trümpfung in irgendeiner der improvisierten Munitionsfabriken vierer Palnas verschwinden.

Jede Kanonenbüchse wird eine Kanonade, jedes alte Dingensgut oder jeder Marmeladenener eine Plattenmine. Die Schiffsdecks existieren schon, auf denen sie explodieren sollen.

Tempo, Tempo! Jede Minute, jede Sekunde zählt. Eine Stunde Arbeit kann an einem der kommenden heißen Tage, da aber noch im Gesicht der Auslieferung geben, kann damit entscheiden über Weichen oder Untergang der Türkei, über Sieg oder Niederlage in diesem Völkerringen überaupt.

Es gibt keine Feinigkeiten, die hier unten nicht Weltgeschichte machen könnten.

Die Engländer haben Unterseeboote, mehr als die deutsche Nachrichtenflotte. Die englischen U-Boote haben die besten Maschinen und haben sich bei Garden um die Erlaubnis zu einer Sondermission bemüht. Sie wollen ins Marmarameer vor-

dringen, bis zum Vostopans bringen und die „Wochen“ und „Breslau“ torpedieren.

Sie wollen sich selbst aufopfern bei diesem Versuch, aber sie wissen, daß die „Wochen“ und „Breslau“ in ihrer kriegerischen Bedeutung eine ganze Flotte wert sind.

Unausdenkbar die Folgen, wenn ihnen das tatsächlich gelingt!

In maßstabtreuer Größe wird an der englischen Küste der Dardanellen, bei Ragusa, eine provisorische Sperre eingerichtet. Selbstgeschützte Scherenferroboote.

Die Sperre hat dauernd unter Scheinwerferlicht zu liegen!

Gehr schön, aber wo sind Scheinwerfer? Es sind natürlich keine Scheinwerfer da, denn die wenigen, die aus Tenedos ein getroffen sind, sind am gefährlichsten Vostopansingang nicht zu entfernen.

(Fortsetzung folgt.)

Schachbrett-Rästel

e	d	g	n
t	m	u	t
a	o	l	i
k	n	t	n
o	i	m	l
f	l	t	f
r	n	a	d
a	e	h	h

Die leeren Felder der Natur sind so auszufüllen, daß in den magerechten Reihen Wörter folgender Bedeutung entstehen:

1. Im Kriege gefallener deutscher Marineoffizier, 2. Stadt in Westsibiria, 3. italienischer Komponist, 4. Stadt am Bodensee, 5. Pferd, 6. Oper von Verdi, 7. dänische Sozialistin, 8. Bogel.

Die Diagonale von links oben nach rechts unten ergibt den Namen eines deutschen Afrikaforschers.

Hilfer-Jugend und Deutsche Arbeitsfront im Kampf für die Freiheit des Jungarbeiters! Betriebsräte, ihr Appell geht auch dich an!

Riebeckplatz
Morgen letzter Tag!
Ein Spiel der Leidenschaft!
Die Liebe des Maharadscha
Mit:
Isa Miranda, Gustav Diesel
Vasa Prihoda, Hilde von Stolz

Gr. Ulrichstr. 51
Morgen letzter Tag!
Hans Albers
in dem gewaltigen Uffat

Savoy-Hotel 217
Mit:
Brightie Horney, Gusti Huber

Schauburg
Ab heute Dienstag!
Ludwig Manfred Lom mel
der große Volksthumorist,
Paul Lincke
der bekannte Volkskomponist
in dem
ersten Groß-Lustspiel
Paul und Pauline
Eine tolle Geschichte aus
Rundzundern an der Ranke.
Lachstürme ohnegleichen!

Unterschiede
gibt es sowohl zwischen
„mobiliertem“ und
„mobiliertem“ als auch
zwischen „mobiliertem“ und
„mobiliertem“.
Sind beide aber leicht
durch eine Kleinigkeit in
der „Saale-Setzung“ haben
sich die beiden ein
anderes einen Treuen
bekommen.

UFA
Alte Promenade
Hilde Petersen
postlagernd
eine reizende Anschrift mit
6 Heften: „Marion“, „Sone Graf“,
„Roi Wanka“, „Kath Arber Roberts“,
„Alice Teit“, „Jakob Tiedke“,
„Paul Heidemann“
zu Händen eines ver-
gnügten Publikums!
Täglich: 4.00 6.30 8.15 Uhr

Kartenvorverkauf
für die 11. Olympische in Berlin 1936
Dauerkarten
Es sind noch erhältlich:
Rudern 1. Sitzplatz zu je RM. 20.— 2. Sitzplatz zu je RM. 20.—
Boxen 1. Sitzplatz zu je RM. 40.— Handball 2. Sitzplatz zu je RM. 40.—
Boxen 2. Sitzplatz zu je RM. 20.— Hockey 1. Sitzplatz zu je RM. 20.—
Ringen und Gewichtheben 1. Sitzplatz zu je RM. 30.— Polo 1. Sitzplatz zu je RM. 40.—
1. Sitzplatz zu je RM. 30.— Segeln zu je RM. 14.—
Außerdem stehen wieder zum Verkauf: (Dauerkarten)
Fußball 1. Platz zu je RM. 35.— Fußball 1. Platz zu je RM. 20.—
Fußball 2. Platz zu je RM. 25.— (nur wenige)

Tageskarten
sämtliche Sitz- und Stehplätze
Große Militärkonzert
Handball
Gesamtsport
vom Großen Festspiel
Rudern
Rudern
Rudern
Boxen, Ringen, Hockey, Polo, Kanu-Sport, Segeln, skat. Arten von Tageskarten
Außerdem stehen wieder zum Verkauf: (Tageskarten)
Schwimmen 2. Sitzplatz vom 8. bis 14. August
Fußball vom 11. bis 15. August
Vorstellung im
Hapag-Reisebüro „Roter Turm“, Halle (Saale), Marktplatz
Reiseabteilung der Saale-Zeitung, Halle, Kleinschmieden 6

Karwendel u. Zugspitze
Krdn. der einstufige Gebirgspost, und
Zugspitze Garmisch-Partenkirchen.
Jeden Sonnabend 1 Woche, bei Fahrt
in volle Pension RM. 65.— bzw. RM. 70.—
Hahn-Hedden-Route - Meppel - Lahn
(Auto) - 10. 7. RM. 68.—
Durch die gesamten Bayer. Alpen! (Auto)
1. 7. dann alle 14 Tage RM. 110.—
Gardsee 12.— 21. 7. RM. 100.—
Venedigsee 12.— 21. 7. RM. 100.—
Ostsee-Zinnsee 3.— 12. 8. RM. 78.—
Baltisches - Pflanz - Fahrt
7.— 17. 8. RM. 104.—
Nach Dordrecht - holländische Dampfer
7. 7. Zugspitze 9.— 13. 8. RM. 62.00
Pug - Budapest - Plattensee
18.— 24. 7. RM. 120.—
Jeden Sonntag Abends „Chiemsee“,
„Rhein“, „See“, ein mehrwöchiges Autokid
Tübingen - Fränkisches Reisebüro Coburg
Hapag-Reisebüro, Halle, Marktplatz 25

Neude-Gaststätte
Hubertus
Endstation der Straßenbahn-L 4
Mittwoch, den 24. Juni, nachm. 3 1/2 Uhr
Gr. Sommer-Konzert
mit Tanzorchester
verärktetes Orchester
Es gibt: Erdbeerwiese
Erdbeerwiese 6 Stk. 0.30
Erdbeerwiese 6 Stk. 0.30
Erdbeertorte mit Sahne 0.30
Erdbeeren mit Sahne 0.30
Kinderbelustigungen

Alle Wünsche,
die Sie an Güte, eleganz
und Preiswertigkeit haben,
stellen, kann ich mit meinen eigenen
Verkäufen erfüllen.
Was Sie nach Form und Ausführung,
Preis (siehe Liste) und
Polster-Höbel
stellen, kann ich mit meinen eigenen
Verkäufen erfüllen.
Was Sie nach Form und Ausführung,
Preis (siehe Liste) und
Karwendel u. Zugspitze
Krdn. der einstufige Gebirgspost, und
Zugspitze Garmisch-Partenkirchen.
Jeden Sonnabend 1 Woche, bei Fahrt
in volle Pension RM. 65.— bzw. RM. 70.—
Hahn-Hedden-Route - Meppel - Lahn
(Auto) - 10. 7. RM. 68.—
Durch die gesamten Bayer. Alpen! (Auto)
1. 7. dann alle 14 Tage RM. 110.—
Gardsee 12.— 21. 7. RM. 100.—
Venedigsee 12.— 21. 7. RM. 100.—
Ostsee-Zinnsee 3.— 12. 8. RM. 78.—
Baltisches - Pflanz - Fahrt
7.— 17. 8. RM. 104.—
Nach Dordrecht - holländische Dampfer
7. 7. Zugspitze 9.— 13. 8. RM. 62.00
Pug - Budapest - Plattensee
18.— 24. 7. RM. 120.—
Jeden Sonntag Abends „Chiemsee“,
„Rhein“, „See“, ein mehrwöchiges Autokid
Tübingen - Fränkisches Reisebüro Coburg
Hapag-Reisebüro, Halle, Marktplatz 25

BRUNO PARIS HALLE
Kleine Ulrichstraße 2 bis Domplatz 7
3 Minuten vom Markt.
Die
„Kleine“
hat Format und Verbindungen,
darum wird sie auch von allen
Geldstrahlenden besonders ge-
schätzt. Verfügen Sie ebenfalls über
Geld in einer „kleinen“ Beträge-
angelegenheit in der „Saale-Setzung“.
Sie werden über die neuen An-
gebote erfreut sein.
Zu verpachten
Obstverpachtung
Am Sonnabend, dem 27. Juni,
10 Uhr, wird in „Gästehaus zum Haden“
Bremen die Verpachtung der Hütten-
güter Cospau und Gollensfeld öffent-
lich mittheilend verpachtet.
Interessenten werden,
Wittger Cospau bei Verlegung.

Rundfunk am Mittwoch
Leipzig
Wettlinge 392
5:30: Wetter und Nachrichten für
den Bauer.
6:00: Morgenruf, Reichswetterbericht,
6:30: Bürgersport, Hans Rumb und
sein Orchester.
Tagesprogramm 7:00: Nachrichten.
8:00: Rundfunkmusik.
8:30: Zeit der Hausfrau: Markt und
Räde.
8:30: Musikalische Frühstümpfe.
9:30: Heute vor... Jahren.
9:45: Rundfunkpaus.
10:00: Aus Wänden: Die Staben
Hunderbarn. Eine Folge in
Wort und Bild um Leben von
Wim und Giemans Brantema
von H. W. Gaden.
10:30: Wetter und Nachrichten,
Tagesprogramm.
10:45: Genespaus.
11:30: Zeit und Wetter.
11:45: Für den Bauer.
12:00: Markt für die Arbeitspaus.
12:00: Markt am Radmittag.
12:30: Zeit, Wetter und Wirtschaft-
nachrichten.
12:45: Genespaus.
13:00: Rundfunkpaus.
13:15: Musikalische Frühstümpfe.
14:00: Zeit, Nachrichten und Märte.
14:15: Markt nach Tisch (Scha-
platten).
15:00: Rundfunkbericht.
15:10: Genespaus.
15:30: Markt am Radmittag.
15:40: Zeit, Wetter und Wirtschaft-
nachrichten.
17:00: Musikalische Frühstümpfe.
17:30: Das Märchen vom goldenen
Schuh.
18:00: Rundfunkpaus.
18:15: Musikalische Frühstümpfe.
18:30: Zeit, Wetter und Wirtschaft-
nachrichten.
18:45: Genespaus.
19:00: Markt am Radmittag.
19:15: Genespaus.
19:30: Rundfunkpaus.
19:45: Musikalische Frühstümpfe.
20:00: Zeit, Wetter und Wirtschaft-
nachrichten.
20:15: Musikalische Frühstümpfe.
20:30: Zeit, Wetter und Wirtschaft-
nachrichten.
20:45: Genespaus.
21:00: Markt am Radmittag.
21:15: Musikalische Frühstümpfe.
21:30: Zeit, Wetter und Wirtschaft-
nachrichten.
21:45: Genespaus.
22:00: Markt am Radmittag.
22:15: Musikalische Frühstümpfe.
22:30: Zeit, Wetter und Wirtschaft-
nachrichten.
22:45: Genespaus.
23:00: Markt am Radmittag.
23:15: Musikalische Frühstümpfe.
23:30: Zeit, Wetter und Wirtschaft-
nachrichten.
23:45: Genespaus.
24:00: Markt am Radmittag.

Wetterbericht für die Sandwies-
schicht:
6:10: Fröhliche Schachplatten.
Zapfen um 7:00: Nachrichten
des Traktorsien Dienstes.
8:00: Genespaus.
9:00: Rundfunkpaus.
9:30: Zeit, Wetter und Wirtschaft-
nachrichten.
10:00: Aus Wänden: Deutsche Dichtung
und Markt der Arbeit in der
deutschen Dichtung und Markt im
Laufe der Jahrhunderte.
11:00: Fröhliche Schachplatten.
11:30: Heute vor... Jahren.
11:45: Deutscher Gebirgsdienst.
12:00: Genespaus.
12:30: Markt am Radmittag.
12:45: Genespaus.
13:00: Rundfunkpaus.
13:15: Musikalische Frühstümpfe.
14:00: Zeit, Nachrichten und Märte.
14:15: Markt nach Tisch (Scha-
platten).
15:00: Rundfunkbericht.
15:10: Genespaus.
15:30: Markt am Radmittag.
15:40: Zeit, Wetter und Wirtschaft-
nachrichten.
17:00: Musikalische Frühstümpfe.
17:30: Das Märchen vom goldenen
Schuh.
18:00: Rundfunkpaus.
18:15: Musikalische Frühstümpfe.
18:30: Zeit, Wetter und Wirtschaft-
nachrichten.
18:45: Genespaus.
19:00: Markt am Radmittag.
19:15: Genespaus.
19:30: Rundfunkpaus.
19:45: Musikalische Frühstümpfe.
20:00: Zeit, Wetter und Wirtschaft-
nachrichten.
20:15: Musikalische Frühstümpfe.
20:30: Zeit, Wetter und Wirtschaft-
nachrichten.
20:45: Genespaus.
21:00: Markt am Radmittag.
21:15: Musikalische Frühstümpfe.
21:30: Zeit, Wetter und Wirtschaft-
nachrichten.
21:45: Genespaus.
22:00: Markt am Radmittag.
22:15: Musikalische Frühstümpfe.
22:30: Zeit, Wetter und Wirtschaft-
nachrichten.
22:45: Genespaus.
23:00: Markt am Radmittag.
23:15: Musikalische Frühstümpfe.
23:30: Zeit, Wetter und Wirtschaft-
nachrichten.
23:45: Genespaus.
24:00: Markt am Radmittag.

Einzel Anzeigen von Privat zu Privat werden nur abends (22 Uhr) veröffentlicht und nach Worten berechnet. Die festgedruckte Überschriftswort kostet 20 Pf., das einzelne Wort in der Grundschrift 6 Pf., Ziffergebühren 30 Pf. Nachlässe werden nicht gewährt. Für die gleichzeitige Aufnahme einer 'Kleinen Anzeige' von Privat zu Privat in allen Ausgaben der Zeitung 'Mitteldeutsches Land', nämlich: Saale-Zeitung, Halle; Mitteldeutsche Zeitung, Erfurt, und Messerburger Zeitung, Meiningen, betragen die Kosten: 30 Pf. für die Überschriftswörter und 10 Pf. für jedes weitere Wort in der Grundschrift. Ziffergebühren 30 Pf. A*Hilfswortpreis für kleine Anzeigen in 3 Zeitungen 15 Pf.

Offene Stellen

Stellensuchenden wird empfohlen, den Bewerbungen auf Ziffer-Anzeigen keine Originalausweise beizufügen, da diese leicht abhandeln können. Zeugnisabschriften und Lichtbilder sollen auf der Rückseite Namen und Adresse des Bewerbers tragen, damit die Rücksendung der Unterlagen richtig erfolgt.

Tüchtige General-Vertreter

erhalten Firm, Speise und Provision. Verkauf von Pflanzensäften nur an Privats. Amt. Ang. erb. R. 2211 an d. Gesch. d. 210.

Fischwarenfabrik

sucht tüchtigen Vertreter. Gute Verbindung und prima Referenzen werden verlangt. Heinrich Bade, Schlutup.

Gesucht werden:

2 jüngere Tischtechniker mit abgeschlossener Bügelwerkstättbildung und mehrjähriger Erfahrung auf dem Gebiete der Entwässerung bzw. im Straßenbau. Die Vergütung erfolgt nach Gruppe VII des BVtAM, mit Aufsteigemöglichkeit nach Gruppe VIII. Die Sätze entsprechen denen des Rechnungswesenberufes. Bewerbungen mit lückenlosem Lebenslauf, beglaubigten Zeugnisabschriften u. Lichtbild und bis 28. 6. 36 an den Unternehmer zu richten; persönliche Vorstellung nur auf Verlangen. Arzenei-Abstammung gegebenenfalls auch der Ehefrau ist Vorbedingung. Halle, 22. 6. 1936. Oberbürgermeister der Stadt Halle Bauverwaltung.

Gewissenhaft Reisender

mit eigen. Wagen bei hoher Probe! gef. 2221 an die Gesch. d. 31a.

Jünger Bäckerlehrling

für Foto gef. Otto Gedde, Oeveragt.

Melkerlehrling

fröhlich, für sofort gef. Melkermeister, Röhrenhütte, Obernfels.

Bediener

für sofort gef. 1. Curtz, 11. Obermeier, Weidemann, Wittger, Axters.

Gehirnführer

Suche in sofort für 120 Morgen große Wirtschaft einen tüchtigen Gehirnführer, der mit allen landwirtsch. Arbeiten vertraut ist, auch nach Entf. bei freier Kost u. Wohnung. Angebote an Erbdorf (Hr.), Pöhlitz, 8. Bernburg a. O.

Ruhfütterer

einen jüngeren, verheiratet, welcher seinen fann und Tapferkeitsarbeit verrichtet, sucht Oskar Wehner, Mücheln bei Merseburg, Cellerstr. 8.

Bediener

Gehirnführer sofort gef. G. Zimmermann, Raasdorf Nr. 8 b. Merseburg.

Jung. Mädch.

findet gute Ausbildung für 2. 3. Kochkinderarbeit bei mäß. Preis. Eichenstr. 8.

Hausmädchen

15-16 Jahre, für sofort gef. 2221 an die Gesch. d. 31a.

Kochknecht

Suche in 1. Juni zum 1. Juli für 120 Morgen große Wirtschaft einen tüchtigen Kochknecht, der mit allen landwirtsch. Arbeiten vertraut ist, auch nach Entf. bei freier Kost u. Wohnung. Angebote an Erbdorf (Hr.), Pöhlitz, 8. Bernburg a. O.

Mädchen

15-16 Jahre, für sofort gef. Melkermeister, Röhrenhütte, Obernfels.

Zwei Mädch.

im Alter von 16 bis 20 J., welche ihren fann und Tapferkeitsarbeit verrichtet, sucht Oskar Wehner, Mücheln bei Merseburg, Cellerstr. 8.

Mädel

fröhlich, für sofort gef. Melkermeister, Röhrenhütte, Obernfels.

3 Zimmer

mit Hintergarten u. Aussenbenutzg., auf 1. 7. 36 zu verm. Steinweg 16. H.

Geparates

im 2. H. Imm. frei Sars 21. II.

Möbliertes

Zimmer m. Schlafkab. 1. 7. zu vermieten. Am Rindtor 24. II.

Hausmädchen

Suche in 1. Juli zum 1. August einen tüchtigen Hausmädchen, nicht unter 17 Jahren, zu meiner Unterf. in 250 Morgen große Wirtschaft. Es wird Gelegenheit geboten, sich im fann, Gemüsebau u. Viehhaltung zu betätigen. Bei Interesse bitte an Erbdorf (Hr.), Pöhlitz, 8. Bernburg a. O.

Mädchen

fröhlich, für sofort gef. Melkermeister, Röhrenhütte, Obernfels.

Mädchen

15-16 Jahre, für sofort gef. Melkermeister, Röhrenhütte, Obernfels.

Mädchen

15-16 Jahre, für sofort gef. Melkermeister, Röhrenhütte, Obernfels.

Mädchen

15-16 Jahre, für sofort gef. Melkermeister, Röhrenhütte, Obernfels.

Mädchen

15-16 Jahre, für sofort gef. Melkermeister, Röhrenhütte, Obernfels.

Mädchen

15-16 Jahre, für sofort gef. Melkermeister, Röhrenhütte, Obernfels.

Mädchen

15-16 Jahre, für sofort gef. Melkermeister, Röhrenhütte, Obernfels.

Mädchen

15-16 Jahre, für sofort gef. Melkermeister, Röhrenhütte, Obernfels.

Mädchen

15-16 Jahre, für sofort gef. Melkermeister, Röhrenhütte, Obernfels.

Mädchen

15-16 Jahre, für sofort gef. Melkermeister, Röhrenhütte, Obernfels.

Mädchen

15-16 Jahre, für sofort gef. Melkermeister, Röhrenhütte, Obernfels.

Mädchen

15-16 Jahre, für sofort gef. Melkermeister, Röhrenhütte, Obernfels.

Werkzeug-, Eisenwaren- Haus

Küchengerätegeschäft an tüchtigen, solventen Eisenhändler-Fachmann zu verpachten. Selbsten. Schloßberg, Halle. Emil Steinhoff, Halle (S.), Klausstraße 11.

Filmieres Parkett

im vorz. Fußboden. Parkett-Hängemaße in Halle, Nr. 236 31.

Gut

verm. Zimmer zu vermieten. Richard Wagnerstr. 34. II.

Frei. Zimmer

frei. Himmelsburgstr. 9 II rechts.

Zimmer

mobiliert, freundlich, laubert, f. berufstät. Herrn od. Dame frei. Berlin, Rudolf-Heinrich-Str. 17 III.

Willy Aldermann

Wilhelmstraße 7 - Fernruf 268 12 feen- und Auto- Möbelfransporte.

Wohnf.-Bünder

fröhlich, prima in Ordnung, bef. Ködberg, Wehrha.

Rübe

gebr. modern, 140 groß, 7 Teil, bef. Ködberg, Wehrha.

Büfett

160 groß, Gef. verkauft. Ködberg, Wehrha.

Wohnst. f. 2

mit 2 Zimmern u. 2 Bädern, f. 2 Personen zu verm. Halle a. S., Halle a. S., Halle a. S.

Zafelwagen

180x90, fröhlich, f. 2 Personen zu verm. Halle a. S., Halle a. S., Halle a. S.

Kaufst. f. 2

gebr. f. 2 Personen zu verm. Halle a. S., Halle a. S., Halle a. S.

Arbeitspferde

2 schwere Pferde u. 6 Stierkälber zu verkaufen. Halle a. S., Halle a. S., Halle a. S.

Ein-, Zwei-familienhaus

bis 10.000,-, f. 2 Personen zu verm. Halle a. S., Halle a. S., Halle a. S.

Landhaus

fröhlich, f. 2 Personen zu verm. Halle a. S., Halle a. S., Halle a. S.

Rollwagen

oder Rollwagen, f. 2 Personen zu verm. Halle a. S., Halle a. S., Halle a. S.

Zu verkaufen

ein möbliertes, f. 2 Personen zu verm. Halle a. S., Halle a. S., Halle a. S.

Zu verkaufen

ein möbliertes, f. 2 Personen zu verm. Halle a. S., Halle a. S., Halle a. S.

Zu verkaufen

ein möbliertes, f. 2 Personen zu verm. Halle a. S., Halle a. S., Halle a. S.

Tiermarkt

Angorakätzch. f. 2 Personen zu verm. Halle a. S., Halle a. S., Halle a. S.

Zwei

fröhlich, f. 2 Personen zu verm. Halle a. S., Halle a. S., Halle a. S.

Wohnst. f. 2

mit 2 Zimmern u. 2 Bädern, f. 2 Personen zu verm. Halle a. S., Halle a. S., Halle a. S.

Zafelwagen

180x90, fröhlich, f. 2 Personen zu verm. Halle a. S., Halle a. S., Halle a. S.

Kaufst. f. 2

gebr. f. 2 Personen zu verm. Halle a. S., Halle a. S., Halle a. S.

Arbeitspferde

2 schwere Pferde u. 6 Stierkälber zu verkaufen. Halle a. S., Halle a. S., Halle a. S.

Ein-, Zwei-familienhaus

bis 10.000,-, f. 2 Personen zu verm. Halle a. S., Halle a. S., Halle a. S.

Landhaus

fröhlich, f. 2 Personen zu verm. Halle a. S., Halle a. S., Halle a. S.

Rollwagen

oder Rollwagen, f. 2 Personen zu verm. Halle a. S., Halle a. S., Halle a. S.

Zu verkaufen

ein möbliertes, f. 2 Personen zu verm. Halle a. S., Halle a. S., Halle a. S.

Zu verkaufen

ein möbliertes, f. 2 Personen zu verm. Halle a. S., Halle a. S., Halle a. S.

Zu verkaufen

ein möbliertes, f. 2 Personen zu verm. Halle a. S., Halle a. S., Halle a. S.

Zu verkaufen

ein möbliertes, f. 2 Personen zu verm. Halle a. S., Halle a. S., Halle a. S.

Automarkt

Motorrad f. 2 Personen zu verm. Halle a. S., Halle a. S., Halle a. S.

Kleinauto

Ziandar, f. 2 Personen zu verm. Halle a. S., Halle a. S., Halle a. S.

Führerlehre

fröhlich, f. 2 Personen zu verm. Halle a. S., Halle a. S., Halle a. S.

Kapitalien

8000 RM, f. 2 Personen zu verm. Halle a. S., Halle a. S., Halle a. S.

2500,-

gef. als 1. Hypoth. auf Grundbesitz, f. 2 Personen zu verm. Halle a. S., Halle a. S., Halle a. S.

1200 Mark

von Geschäftsbef. f. 2 Personen zu verm. Halle a. S., Halle a. S., Halle a. S.

10 000 bis 20 000 RM

f. 2 Personen zu verm. Halle a. S., Halle a. S., Halle a. S.

Handwerksarbeiten

Belische, f. 2 Personen zu verm. Halle a. S., Halle a. S., Halle a. S.

Vermishtes

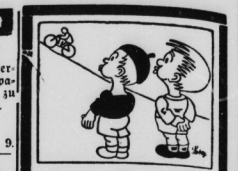
Lennispartinerin, f. 2 Personen zu verm. Halle a. S., Halle a. S., Halle a. S.

Engel

zu verkaufen, f. 2 Personen zu verm. Halle a. S., Halle a. S., Halle a. S.

belte die

Saale-Zeitung, f. 2 Personen zu verm. Halle a. S., Halle a. S., Halle a. S.



So'n Berg?

mit dem Fahrrad Kleinigkeit mit Möller Dreigang für 85²⁵ Auf Wunsch Teilzahlung.

Fahrad-Möller

Halle/S., Schmeerstr. 1

Baden und Reisen

Gummi-Kissen u. Aufblasen, Badeheben, Badeschuhe, Schwimmere, Wasserschle, besonders billig!

Klappenbach

Gr. Ulrichstr. 41 Leipzig Str. 61

Handwerksarbeiten

Belische, f. 2 Personen zu verm. Halle a. S., Halle a. S., Halle a. S.

Erholo kolonial

wenn man den Anzeigenteil der 'Saale-Zeitung' benutzt, weil die Auflage u. gute Zeitungs...

Interessanter Lesestoff

Im der Kleingezeitung der Saale-Zeitung, Das Leben in seiner Zunftbarkeit (pfeil) gibt hier wieder. Der Kleingezeitung ist wirklich eine Zunftangehörige für jedermann. Wie viele außerordentlich günstige Gelegenheitsangebote gibt es da. Verzehren Sie sich daran, regelmäßig den Kleingezeitung der Saale-Zeitung zu lesen. Sie werden bald merken, wie viele Vorteile diese für Sie hat.



So geht es nun auch nicht!

Verdienst und Gewinn bringt Ihr Geld erst dann, wenn es gut angelegt ist und nicht nutzlos im Geldschrank rostet. Wie wäre es zum Beispiel mit einer guten Teilhaberschaft, mit einer sicheren Hypothek? Es brauchen nicht immer gleich zigtausend Mark sein, auch für kleinere Kapitale finden Sie wertvolle Verbindungen durch eine 'Kleine Anzeige' in der Saale-Zeitung.

Advertisement for 'Phopho' featuring a bicycle illustration and text: 'Phopho Rannische Str. 15-16 Achtung! Auszugsch...'

Advertisement for 'Juna-Germania' featuring a logo and a table of financial data: 'Juna-Germania LEBENSVERSICHERUNGSGESELLSCHAFT AUF GEGENSEITIGKEIT IN BERLIN Vermögensrechnung Ende 1935'